

# Unsere Konzeption



## Kindertagesstätte Athanasius

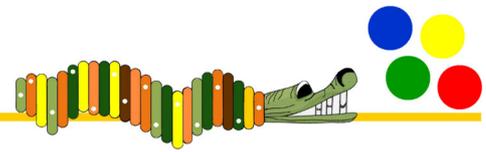
An der Questenhorst 3A  
30173 Hannover

Telefon: 0511 - 805888  
Fax: 0511 - 8060907

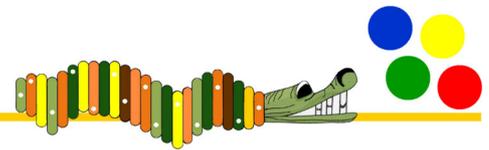
**E-Mail:** [kts.athanasius.hannover@evlka.de](mailto:kts.athanasius.hannover@evlka.de)



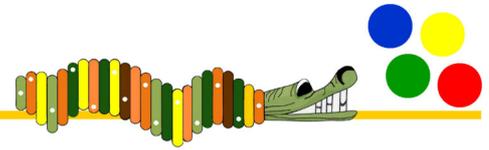
<b>VORWORT DES KITA-TEAMS</b>	<b>4</b>
<b>VORWORT DES TRÄGERS</b>	<b>5</b>
<b>1 DIE KINDERTAGESSTÄTTE STELLT SICH VOR</b>	<b>6</b>
1.1 Träger der Einrichtung	6
1.2 Lage	6
1.3 Das soziale Umfeld der Kinder	7
1.4 Unser naturnahes Außengelände	8
1.5 Unsere Räumlichkeiten	10
1.6 Struktur der Kindergruppen	12
1.7 Die Mitarbeiterinnen	12
1.8 Öffnungszeiten, Schließtage und Fortbildungstage	13
<b>2 DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT</b>	<b>14</b>
2.1 Rechtliche Grundlage	14
2.1.1 Auftrag der Kindertageseinrichtung und gesetzliche Grundlagen	14
2.1.2 Kinderschutzauftrag	15
2.2 Pädagogische Grundausrichtung	16
2.2.1 Der Situationsansatz	16
2.2.2 Partizipation	18
2.2.3 Projektarbeit	19
2.2.3.1 Was ist für uns Projektarbeit?	19
2.2.3.2 Schulprojekt	19
2.2.3.3 Aktuelle Gruppenthemen	20
2.2.3.4 Herbstprojekt	20
2.2.3.5 Karitatives Langzeitprojekt	21
2.2.4 Religionspädagogische Arbeit	22
2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	23
2.4 Unser Bild vom Kind	24
2.5 Rechte des Kindes in unserer Kindertagesstätte	25
2.6 Planung der pädagogischen Arbeit und die Mitarbeiterinnen als Team	26
2.7 Freispiel, Angebote und das Lernen im Alltag	26
2.7.1 Das Spiel des Kindes und die Bedeutung des Freispiels	26
2.7.2 Morgenkreis	28
2.7.3 Singen und Musizieren im Kindergarten	28
2.7.4 Bewegung in der Halle und auf dem Außengelände	29
2.7.5 Sonstiges	30
2.8 Besonderheiten	31
2.8.1 Sprachprogramm und „Wuppi“	31
2.8.2 Rhythmik	31
2.8.3 Waldtage	32
2.8.4 Unsere „Kindergarten-Ordner“	33



<b>3</b>	<b>INHALTLICHE EINZELFRAGEN</b>	<b>35</b>
3.1	Unser Tagesablauf im Überblick	35
3.2	Unser Nachmittag	36
3.2.1	Ruhezeit	36
3.2.2	Offene Angebote	36
3.2.3	Cafeteria	36
3.3	Frühstück, Mittagessen und gesunde Ernährung	37
3.4	Werden im Kindergarten die Zähne geputzt?	39
3.5	Die gezielte Vorbereitung auf die Schule	40
3.6	Kann-Kinder	41
3.7	Sicherheitskonzept	41
3.7.1	Sicherheit	41
3.7.2	Erste Hilfe	41
3.7.3	Brandschutz	42
3.7.4	Hygieneplan	43
3.7.5	Regelung im Krankheitsfall und Medikamentenvergabe	43
3.8	Geburtstagsfeier im Kindergarten	44
3.9	Umwelterziehung	45
<b>4</b>	<b>ELTERNARBEIT</b>	<b>46</b>
4.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	46
4.2	Gruppenelternabend	46
4.3	Eltern-Kind-Nachmittag und/oder Oma-Opa-Nachmittag	47
4.4	Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche	47
4.5	Gemeinsame Feste und Aktivitäten, Gartenarbeit	48
4.6	Hospitation	49
4.7	Mitteilungen an die Eltern	49
4.8	Der Kita-Beirat	50
<b>5</b>	<b>AUFNAHME UND EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER</b>	<b>50</b>
5.1	Platzvergabe	50
5.2	Aufnahmegespräche	51
5.3	Informationselternabend	51
5.4	Eingewöhnung	51
5.5	Begrüßungsgottesdienst	51
<b>6</b>	<b>QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG</b>	<b>52</b>
6.1	Beobachtung und Dokumentation	52
6.1.1	Fortbildungen, Studientage und fachlicher Austausch	52
6.2	Kooperation mit anderen Institutionen	52
6.2.1	Zusammenarbeit mit der Trägerschaft	52
6.2.2	Zusammenarbeit mit anderen Kitas	52
6.2.3	Zusammenarbeit mit den Grundschulen	52
6.2.4	Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	52
6.3	Weiterarbeit an unserer Konzeption	



<b>7</b>	<b>DIE KINDERTAGESSTÄTTE ALS AUSBILDUNGSORT – AUSBILDUNGSKONZEPT</b>	<b>53</b>
7.1	Wir kooperieren	54
7.2	Wir bieten	54
7.3	Wir erwarten	55
7.4	Wir begleiten	56
<b>8</b>	<b>KINDERGARTENBEITRAG (STAND 2017)</b>	<b>58</b>
<b>9</b>	<b>FÖRDERVEREIN DER KINDERTAGESSTÄTTE</b>	<b>58</b>
<b>10</b>	<b>NACHWORT – ALS DER LIEBE GOTT DIE ERZIEHERIN SCHUF ...</b>	<b>60</b>
<b>11</b>	<b>ANHANG SATZUNG</b>	<b>62</b>



## Vorwort des Kita-Teams

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die pädagogische Konzeption der Ev.-luth. Kindertagesstätte Athanasius in der Hand. Wir freuen uns, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung zeigen und mehr über uns wissen möchten.

Diese Konzeption richtet sich in erster Linie an Eltern und andere Interessierte, dient aber auch zukünftigen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Auszubildenden als Orientierung.

Die vor Ihnen liegenden Seiten beschreiben unsere Einrichtung mit ihren Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen und geben Ihnen ausführlich Auskunft über die Erziehungs- und Bildungsarbeit.

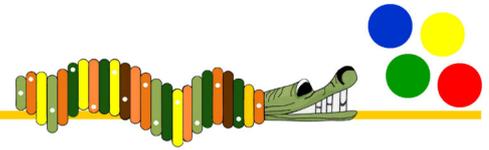
Wir haben über einen längeren Zeitraum unsere gemeinsame Arbeit reflektiert und diskutiert, weiterentwickelt und den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen angepasst. Die Konzeption wurde von allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung erarbeitet und ist für alle verbindlich.

Wir, das Kita - Team, laden sie hiermit herzlich ein, unsere pädagogische Arbeit im Alltag kennenzulernen.

Im Sinne eines bedürfnisorientierten Arbeitsansatzes wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet und den aktuellen Bedingungen angepasst.

**Team der Kita Athanasius**

**November 2017**



## Vorwort des Trägers

Einmalig ist jedes Kind. Begabt mit der Lust am Leben und angewiesen auf Begleitung und Nähe. In jedem Kind steckt ein ganzer Kosmos an Ideen und Phantasie, Träumen und Vertrauen, Energie und Neugier. Kinder reagieren auf ihre Umwelt. Sie sind eingebunden in soziale Räume.

So sind auch unsere evangelischen Kindertagesstätten verschieden und vielfältig. Jede Einrichtung ist genau richtig in ihrem Umfeld und bietet Kindern, ihren Eltern und Familien ein besonderes und auf sie abgestimmtes Angebot.

Die Konzeption einer Kindertagesstätte beschreibt die Ziele der Arbeit und deren Schwerpunkte, sie zeigt die Leitlinien auf, an denen sich Mitarbeitende messen lassen müssen.

Vielfalt wird in unseren Einrichtungen groß geschrieben. Die Arbeit in den verschiedenen Kitas und Stadtteilen ist darum auch durchaus unterschiedlich. Es gibt verschiedene Schwerpunkte und Inhalte der Arbeit. Schauen Sie neugierig, ob genau diese Konzeption dieser Einrichtung für Sie und Ihr Kind richtig ist.

In der evangelischen Kirche gibt es eine lange Tradition und viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Im Mittelpunkt steht überall das Wohl der Kinder.

Für alle unsere Einrichtungen gilt, dass die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Möglichkeiten Gaben im Mittelpunkt stehen. Für sie da zu sein ist unsere größte Motivation. Hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer Einrichtungen sind uns besonders wichtig.

Unsere Einrichtungen stehen allen Kindern offen. Wir freuen uns über jedes Kind. Wir fühlen uns dem Satz verpflichtet, den Jesus einmal gesagt hat:

*„Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen!“ (Markus 10, 15)*

Willkommen in Ihrer evangelischen Kindertagesstätte!

**Karl Ludwig Schmidt**

Superintendent im Amtsbereich Nord-West des Ev.-luth Stadtkirchenverbands Hannover und

Vorsitzender des Ausschusses für Kindertagesstätten



# 1 Die Kindertagesstätte stellt sich vor

## 1.1 Träger der Einrichtung

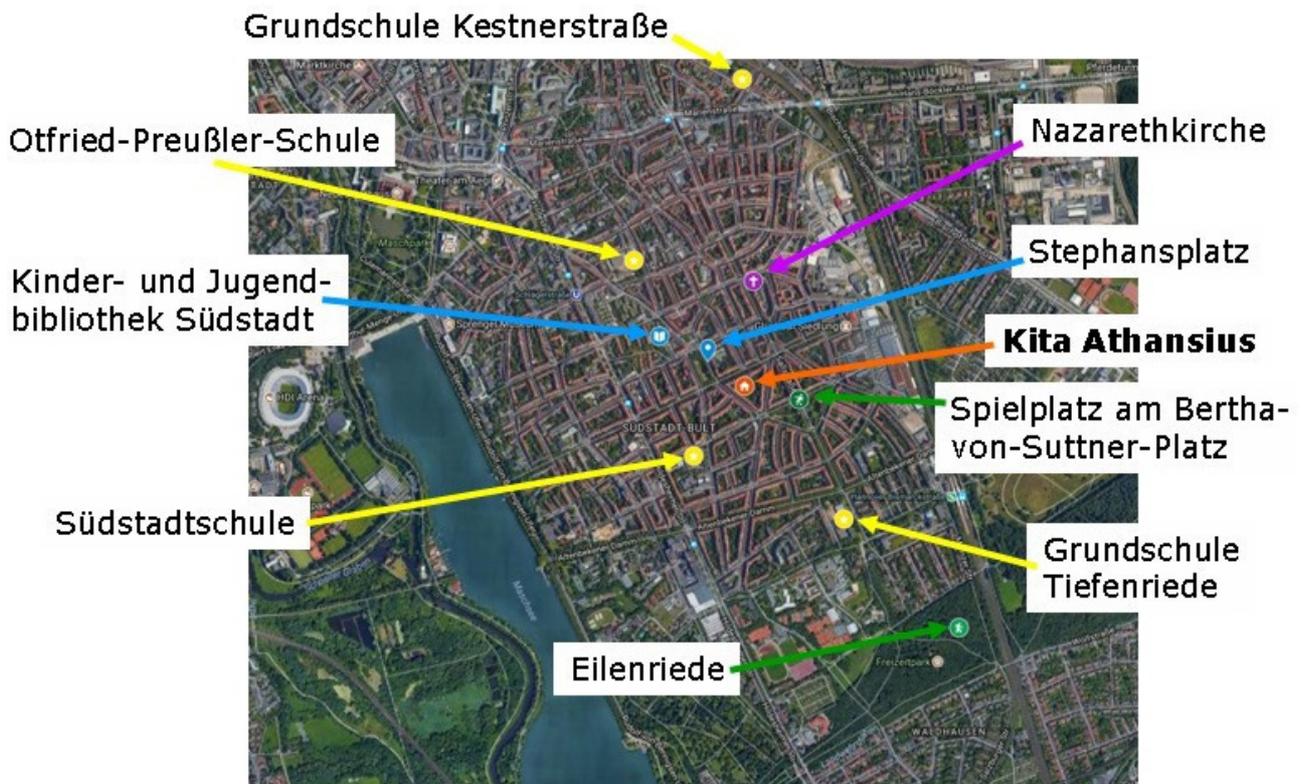
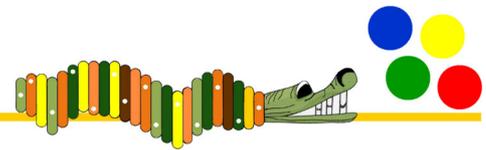
Die Ev.-luth. Kindertagesstätte Athanasius befindet sich in doppelter Trägerschaft. Das Gebäude und das Grundstück sind Eigentum der Stadt Hannover, die für die Erhaltung und Renovierung zuständig ist.

Die Trägerschaft für die Einrichtung übernahm 2013 der Ev.-luth. Stadtkirchenverband von der Ev.-luth. Südstadtkirchengemeinde. Verwaltung, Haushaltsführung, Einstellungen, Leitung und Verantwortung für die pädagogische Konzeption obliegt dem Stadtkirchenverband in enger Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung und dem Kita-Team.



## 1.2 Lage

Unsere 1972 gebaute und 2005 grundsanierte Kindertagesstätte liegt im Zentrum der Südstadt. Sie befindet sich, umschlossen von Wohnhäusern, auf einem ehemaligen Fuhrparkgelände der Stadt Hannover. Von der Straße aus ist sie nicht direkt einsehbar.



### 1.3 Das soziale Umfeld der Kinder

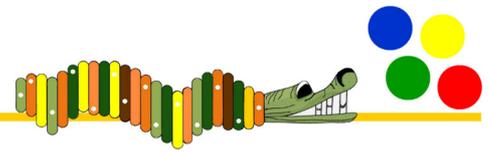
Unsere Kindertagesstätte besuchen derzeit Kinder aus der unmittelbaren Umgebung.

Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich im Vergleich zu früher verändert. Die Zeit der Kinder außerhalb der Kita wird von den Eltern meist organisiert und geplant. Die Möglichkeit, sich selbstständig und gefahrlos mit Gleichaltrigen in der Südstadt zu treffen, ist wesentlich eingeschränkt. Spielplätze und andere Spielmöglichkeiten können durch die Straßenführung von den Kindern nicht eigenständig erreicht werden. Eltern müssen ihre Kinder begleiten. Daher sehen wir unsere Kindertagesstättenarbeit als einen wichtigen Ort der Begegnung für Gleichaltrige an.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus verschiedenen Familienformen, und Kulturen. In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig.

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben unterschiedliche Vorerfahrungen. Seit einigen Jahren beobachten wir zunehmend, dass der größte Teil der Kinder bereits in einer Krippe betreut wurde. Die Betreuung im häuslichen Umfeld bis zum Eintritt in den Kindergarten wird seltener.

Die Einrichtung steht allen Kindern offen, unabhängig von ihrer Konfession und Nationalität.



## 1.4 Unser naturnahes Außengelände

Besonders stolz sind wir, über ein sehr schönes Außengelände zu verfügen.



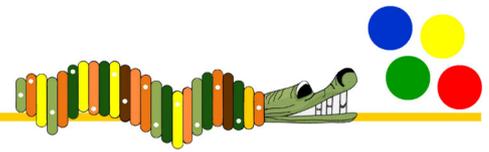
Dieses wurde 2007 neu gestaltet und ist besonders in den Frühjahr- und Sommermonaten eine „Kleine Oase mitten in der Südstadt“.

Trotz städtischer Umgebung ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich in der Natur zu bewegen und Erfahrungen zu sammeln.



Unser Außenbereich ist so konzipiert, dass er den Kindern die Möglichkeit gibt, die Natur zu entdecken und die jahreszeitlichen Veränderungen hautnah zu erleben.

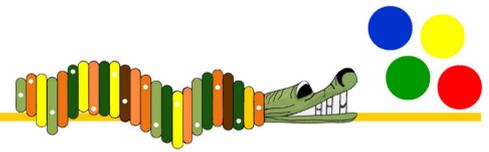
Dem Bedürfnis der Kinder nach vielfältigen und nicht vorgegebenen Bewegungsabläufen wie kriechen, klettern, springen und laufen wird unser Außengelände gerecht. Geschicklichkeit und Koordination können selbstständig geübt werden.



Die verschiedenen Spielbereiche fordern die Kinder auf, phantasievolle Spielideen mit anderen Kindern zu entwickeln und umzusetzen.

Viele schattenspendende Bäumen auf unserem Gelände schützen insbesondere in den Sommermonaten vor einer direkten Sonneneinstrahlung. Außerdem befinden sich auf unserem Außengelände u.a. ein Spieldrachen, ein großer Sandteich mit ausreichend Sandspielzeug, Weidentipis, eine Wasserspielpumpe mit Wasserlauf zum Sandteich und zahlreiche Fahrzeuge.





## 1.5 Unsere Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung unterteilt sich in vier Gruppenräume sowie in Küche, Büro, Mitarbeiterzimmer und Mehrzweckhalle.

In den überschaubaren Gruppenräumen, die in Bau-, Puppen-, Lesebereich, Kreativtisch, Hochebene und Frühstückstisch unterteilt sind, fällt es den Kindern leicht, ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend zum Spiel zu finden. Die Kinder und die Erzieherinnen gestalten gemeinsam, ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend, individuell ihren Gruppenraum.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich eine Garderobe und ein Waschraum mit Toiletten.

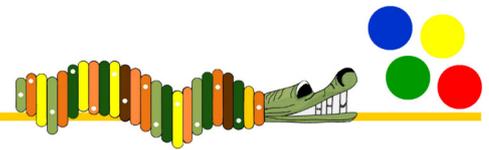


Die Mehrzweckhalle, die von allen Gruppen gleichermaßen genutzt werden kann, ist der Mittelpunkt unserer Einrichtung.



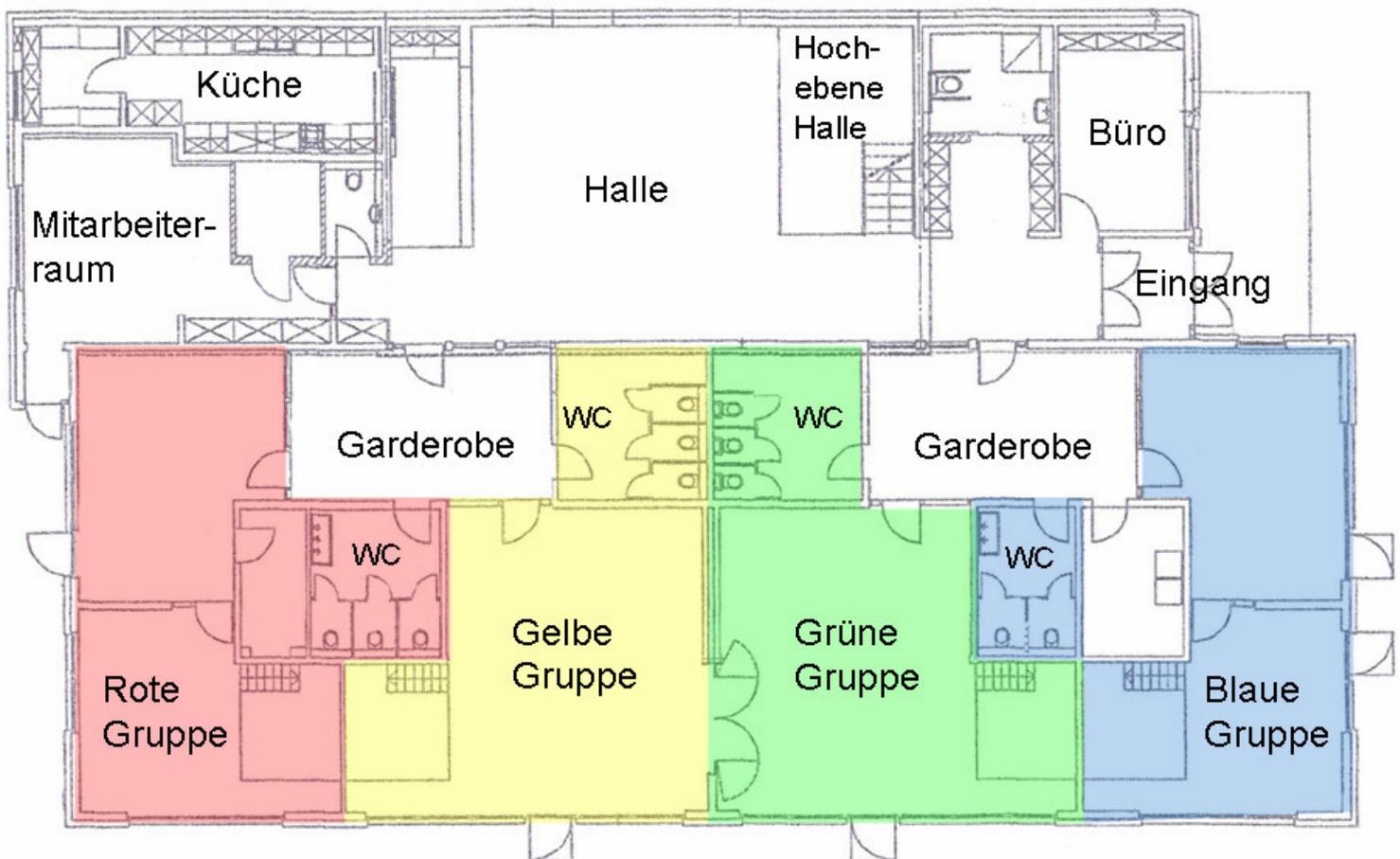
Die Halle wird genutzt für:

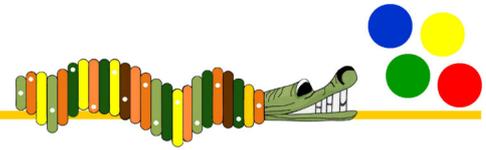
- Kreisspiele und Bewegungsangebote
- Freispiel
- Projektarbeit
- Kleingruppenarbeiten



- Rhythmik mit Rhythmiklehrerin
- Andachten
- Elternabende
- Feste
- gemeinsames Singen und vieles mehr.

Die Räumlichkeiten bieten den Kindern die Möglichkeit, sich wohl zu fühlen, mit Freude zu spielen und soziale Kontakte zu knüpfen.





## 1.6 Struktur der Kindergruppen

In unserem Kindergarten werden 100 Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zur Einschulung in vier altersgemischten Gruppen betreut und gefördert. Wir sind der Meinung, dass altersgemischte Gruppen gegenüber altersgleichen Gruppen wesentliche Vorteile bieten. So profitieren unsere jüngeren Kinder u.a. von vielfältigen Orientierungsmustern und Nachahmungsmöglichkeiten. Die älteren Kinder üben sich vor allem in sozialer Kompetenz, wie z.B. Mitverantwortlichkeit, Rücksichtnahme und Eigenständigkeit. Die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe ermöglicht es dem Kind, sich sowohl in den Räumlichkeiten, als auch zwischen den Kindern und den jeweiligen Bezugspersonen sicher zu orientieren. Nicht nur in der Anfangsphase sind feste Bezugspersonen für Kinder und Eltern wichtig. Für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern bildet und bietet dies eine notwendige Basis.

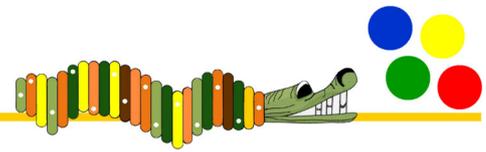
Aufgenommen werden in unserem Kindergarten bis zu 75 Ganztagskinder und 25 Kinder mit einer 2/3 Betreuung, die gemeinschaftlich in vier Stammgruppen (Gruppe **BLAU**, Gruppe **GRÜN**, Gruppe **GELB**, Gruppe **ROT**) von 2-3 pädagogischen Fachkräften betreut werden. Wir haben keine 2/3-Gruppe, sondern verteilen die 2/3-Kinder auf alle Gruppen. Somit müssen wir diesen Kindern bei einem Wechsel der Betreuungsart keinen Gruppenwechsel zumuten.

Damit jedes Kind einen eigenen Freundeskreis aufbauen kann, werden in unserer Einrichtung Geschwisterkinder grundsätzlich getrennt.

## 1.7 Die Mitarbeiterinnen

Unser pädagogisches Personal besteht derzeit aus insgesamt 12 Personen. Davon arbeiten neben der Leitung (Sozialpädagogin) fünf Erzieherinnen und sechs Kinderpflegerinnen bzw. Sozialassistentinnen. Die Leiterin ist vom Gruppendienst freigestellt.

Weiter sind in unserer Einrichtung eine Köchin (Ökotrophologin) und eine Küchenhilfe beschäftigt. Außerdem arbeiten zwei feste Reinigungskräfte der Firma Kams Gebäude-Dienste GmbH bei uns.



Gerne bieten wir Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln. In der Regel nehmen wir Auszubildende, die sich in der Ausbildung zur Sozialassistentin/zum Sozialassistenten und zur Erzieherin/ zum Erzieher befinden. Gerne bieten wir auch Schulpraktikantinnen/Schulpraktikanten die Möglichkeit, in unseren Beruf hineinzuschnuppern (Zukunftstag, Schulpraktikum...). Weitere Informationen zum Ausbildungskonzept können Punkt 7 unserer Konzeption entnommen werden.

## 1.8 Öffnungszeiten, Schließtage und Fortbildungstage

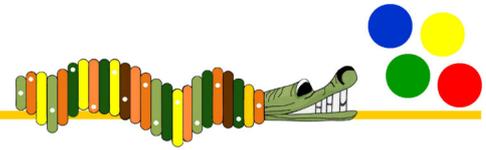
<b>Frühdienst</b> (nur für Berufstätige mit Bescheinigung des Arbeitgebers)	6:45	-	8:00 Uhr
<b>Ganztagskinder</b>	8:00	-	16:00 Uhr
<b>2/3-Kinder</b>	8:00	-	14:00 Uhr
<b>Spätdienst Montag - Donnerstag</b> (nur für Berufstätige mit Bescheinigung des Arbeitgebers)	16:00	-	17:00 Uhr
<b>Spätdienst Freitag</b> (nur für Berufstätige mit Bescheinigung des Arbeitgebers)	16:00	-	16:15 Uhr

Die KITA bleibt **geschlossen**:

- an gesetzlichen Feiertagen  
(Karfreitag, Ostermontag, Pfingstmontag, Himmelfahrt, 3. Oktober, 25. und 26. Dezember und Neujahr, außerdem am 24./31. Dezember)
- um Weihnachten und Neujahr an **5 Tagen**, je nach Lage der Feiertage
- während der Sommerferien für die Dauer von 3 Wochen (**15 Tage**)
- an Studientagen der Mitarbeiter (maximal **3 Tage** im Jahr)

Die aktuellen Termine werden **rechtzeitig** bekannt gegeben.

An sogenannten **Brückentagen** (z.B. Freitag nach Himmelfahrt) ist die Einrichtung immer geöffnet. Da erfahrungsgemäß wenig Kinder an diesen Tagen kommen, praktizieren wir eine vorherige zeitnahe Bedarfsabfrage.



## 2 Die pädagogische Arbeit

### 2.1 Rechtliche Grundlage

#### 2.1.1 Auftrag der Kindertageseinrichtung und gesetzliche Grundlagen

In den evangelischen Kindertagesstätten in Trägerschaft des Stadtkirchenverbandes Hannover sind grundsätzlich alle Kinder und Familien unabhängig von ihrer Religion, Weltanschauung, Nationalität oder Sprache herzlich willkommen.

Für Kindertageseinrichtungen gibt es zahlreiche gesetzliche Grundlagen, die den Auftrag und die Arbeit definieren. Dazu gehören das Niedersächsische Kindertagesstätten-Gesetz (KiTaG) mit der 1. und 2. Durchführungsverordnung (DVO), das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG). Darüber hinaus arbeiten alle Einrichtungen in Anlehnung an die Niedersächsischen Orientierungspläne für Bildung und Erziehung für unter dreijährige und für drei- bis sechsjährige Kinder.

Im SGB VIII ist der eigenständige Betreuung-, Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten beschrieben. Dies ist die Grundlage für die Arbeit in den Kitas des Ev.-luth. Stadtkirchenverbandes mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

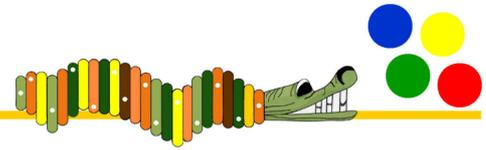
Im KiTaG ist u.a. der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und die Elternvertretung dargestellt. Im KJHG sind u.a. die Beteiligung der Kinder (Partizipation) sowie deren Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten erläutert.

Das BKisSchG bildet die gesetzliche Grundlage für den Schutzauftrag in der Tageseinrichtung.

In dieser Konzeption finden sich aus den Orientierungsplänen die pädagogischen Grundhaltungen und die Zielformulierungen zur pädagogischen Arbeit wieder.

Aus der UN-Kinderrechtskonvention fließen die Partizipation und Bildungsgerechtigkeit in die pädagogische Konzeption ein.

Die Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten sind in der



Veröffentlichung „Das Kind im Mittelpunkt“ der Diakonie in Niedersachsen dargestellt. „Die Würde und die Rechte von Kindern sind unantastbar. Diese zu vertreten, zu schützen und umzusetzen ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die die evangelische Kirche aus ihrem Auftrag heraus wahrnimmt. So wie Jesus Christus die Kinder zu sich gerufen und in den Mittelpunkt gestellt hat, wie er sie sogar zu Vorbildern des Glaubens gemacht hat, weiß sich die evangelische Kirche seinem Handeln verpflichtet.“ Diese an christlichen Werten orientierten Grundsätze bilden den Rahmen, in dem viele einrichtungsspezifische Konzeptionen ihren Platz finden. Die Grundsätze sind beispielsweise Recht auf Religion, Recht auf Partizipation.

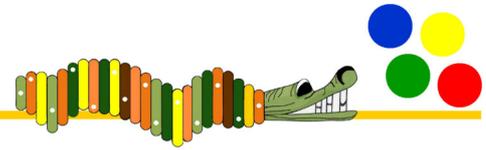
### **2.1.1 Kinderschutzauftrag**

Wir sind als Kindertagesstätte gesetzlich verpflichtet, den Schutzauftrag im Sinne des Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) wahrzunehmen. Dieses am 01. Januar 2012 in Kraft getretene überarbeitete Gesetz regelt und unterstützt das Recht der Kinder auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist hierbei, mögliche Gefährdungsrisiken frühzeitig zu erkennen und im Sinne des § 8a SGB III entsprechende Hilfe und Unterstützung für das Kind/die Familie einzuleiten. Das Wohlergehen und Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig, da es eine maßgebliche Voraussetzung für kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse bildet. Beim Auftreten einer möglichen Gefährdungssituation verfahren wir nach folgenden Ablaufschritten:

#### Ablaufschritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- 1.** Die pädagogischen Gruppenfachkräfte schätzen anhand einer Einschätzskala (aktuell verwenden wir die KiWo-Skala des KVJS Baden-Württemberg) die Kindeswohlgefährdung ein.
- 2.** Auffälligkeiten werden schriftlich dokumentiert, und die Leitung der Kindertagesstätte wird informiert. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen mit dem gesamten Kita-Team besprochen. Der Träger wird in Kenntnis gesetzt.
- 3.** Eine auf Kindeswohlgefährdung spezialisierte Fachkraft wird



- hinzugezogen und eine gemeinsame Risikoabschätzung vorgenommen.
4. Es folgt ein schriftlich festgehaltenes Elterngespräch. Absprachen über erforderliche Veränderungen werden besprochen.
  5. Lassen sich keine positiven Veränderungen erkennen, sind wir verpflichtet, den Kommunalen Sozialdienst im Jugendamt zu informieren.

Die Ablaufschritte sind allen Mitarbeiterinnen bekannt.

## **2.2 Pädagogische Grundausrichtung**

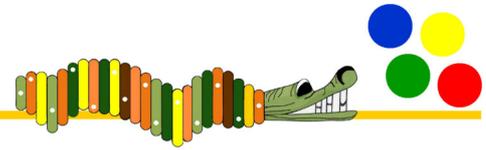
### **2.2.1 Der Situationsansatz**

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem Situationsansatz. Dieses sozialpädagogische Konzept eignet sich unserer Meinung nach am besten zur Unterstützung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern. Dieser Ansatz geht davon aus, dass die Kinder von Anfang an Kompetenzen haben, ihre Entwicklung aktiv zu steuern und ihre Umwelt altersgemäß zu beeinflussen und zu gestalten.

Wir Fachkräfte orientieren uns an den Grundsätzen von Christa Preissing, Institut für den Situationsansatz der Internationalen Akademie INA Berlin. ([www.situationsansatz.de](http://www.situationsansatz.de))

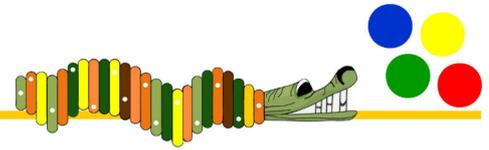
### **Grundsätze unserer Arbeit:**

1. Wir greifen in unserer Arbeit die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien auf. Die individuellen Erfahrungen, die Kinder in ihren Familien und der Gesellschaft machen, werden wahrgenommen.
2. Wir versuchen, alltägliche Lebenssituationen („Schlüsselsituationen“) herauszufinden und zum Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen zu machen. „Lernen in realen Situationen“ und somit Teilhabe am „realen“ Leben steigert die Lernmotivation und bereitet die Kinder besser auf das zukünftige Leben vor.
3. Die Mitarbeiterinnen eröffnen Zugänge zu neuem Wissen und zu neuen Erfahrungen und orientieren sich dabei an den Wünschen, Bedürfnissen



und am Entwicklungsstand der Kinder.

- 4.** „Spielend“ entdecken die Kinder ihre Welt. Dafür stellen wir Materialien zur Verfügung, die den Interessen und Alter der Kinder entsprechen.
- 5.** Durch altersgemischte Gruppen lernen die Kinder beim gemeinsamen Tun voneinander, sie können sich gegenseitig austauschen und unterstützen und lernen somit auch ohne die Unterstützung der Erwachsenen voneinander.
- 6.** Partizipation: Mitgestaltung, Mitbestimmung, Mitwirkung und dadurch Stärkung von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein und somit Grundlage eines stabilen Selbstbildes.
- 7.** Regeln sind wichtig für ein harmonisches Zusammenleben. Diese werden mit den Kindern gemeinsam vereinbart und umgesetzt. Wir achten auf die Einhaltung dieser Regeln und ändern sie bei Bedarf gemeinsam mit den Kindern.
- 8.** Unsere zu betreuenden Kinder erleben bei uns ein harmonisches Zusammenleben mit Kindern aus verschiedenen Kulturen und mit Kindern unterschiedlicher Leistungs- und Entwicklungsvoraussetzungen. Wir fördern den Kontakt und das Verständnis der Kinder untereinander und bieten Hilfe zur Bewältigung bei Beeinträchtigungen.
- 9.** Wir bieten den Kindern Räume zum Rückzug und zum eigenen Schaffen, Plätze zum Toben und zum gemeinsamen Tun.
- 10.** Wir pädagogischen Fachkräfte sind Mitlernende im Lernprozess der Kinder. Wir reflektieren regelmäßig unser pädagogisches Handeln und unsere Alltagserfahrungen. Experten unterschiedlicher Bereiche werden gegebenenfalls hinzugezogen.
- 11.** Wir betrachten die Eltern als „Erziehungspartner“ und arbeiten familienergänzend. Wir arbeiten transparent und nehmen Vorschläge, Anregungen aus der Elternschaft an.
- 12.** Wir kooperieren mit anderen pädagogischen und sozialen Einrichtungen im Stadtteil.
- 13.** Situationen werden analysiert und Prozesse geplant: Erkunden Entscheiden-Handeln-Reflektieren. Das Ende ist offen, der Inhalt flexibel.
- 14.** Beobachtungen und Dokumentationen sind unerlässlich für unsere Arbeit.



Detaillierte Erklärungen hierzu finden sich an anderen Stellen in unserer Konzeption.

### 2.2.2 Partizipation

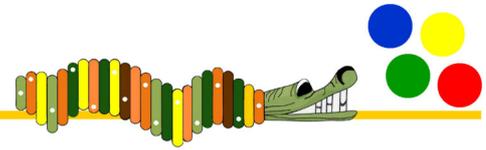
Partizipation meint die Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag. Entsprechend ihren Bedürfnissen und altersgerechten Fähigkeiten heißt das: aktive **Mitbestimmung, Mitwirkung, Mitgestaltung!!!**

Partizipation findet in unserer Einrichtung im täglichen Miteinander (Selbstbestimmung: z.B. Freispiel, Rollendes Frühstück), aber auch in verschiedenen gezielten Beteiligungsformen (z.B. Morgenkreis, Projektarbeit, Wunschmittagessen mit demokratischer Abstimmung) statt. Sie ist fester Bestandteil unserer Arbeit und soll zunehmend immer mehr ausgebaut werden. Es ist wichtig, dass Kinder bereits frühzeitig motiviert werden, sich kritisch mit ihrem Umfeld auseinanderzusetzen und lernen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Dazu gehören:

- eigene Ideen, Interessen und Wünsche in Worte zu fassen;
- Kritik zu äußern;
- Standpunkte anderer zu hören, eigenen Standpunkt zu vertreten; Kompromisse eingehen, mit anderen zu diskutieren;
- Verantwortung zu übernehmen;
- Erfahrungen im demokratischen Handeln zu sammeln.

Partizipation bedeutet für uns pädagogische Fachkräfte, den Kindern hilfreich bei diesem Lernprozess mit „Rat und Tat“ zur Seite zu stehen. Wir ermuntern sie beispielsweise, ihre Meinung zu äußern, wecken Interesse an Beteiligung, schaffen Entscheidungs- und Verantwortungsspielräume, arbeiten Inhalte altersgerecht auf, helfen ihnen bei einer eigenständigen Lösungsfindung, unterstützen sie in Konfliktsituationen und haben immer ein offenes Ohr für alle Dinge, die die Kinder bewegen und interessieren.



## **2.2.3 Projektarbeit**

### **2.2.3.1 Was ist für uns Projektarbeit?**

Die Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ein wesentliches Merkmal der Projektarbeit ist, dass die Kinder nicht einfach nur nachahmen, sondern eigenständig lernen, forschen, entdecken und produzieren. Unser Leitsatz dabei ist: Nicht das Ergebnis zählt, sondern der Weg dahin. Die Kinder sind sozusagen die Akteure und wir die Begleiter.

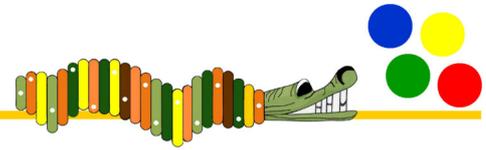
Unsere Projekte entwickeln sich meist aus Ereignissen und Situationen heraus, die für die Kinder bedeutsam sind und in direktem Lebensbezug stehen. Projekte werden gemeinsam mit den Kindern geplant und realisiert. Sie wirken in allen Phasen von Beginn bis Ende aktiv mit.

### **2.2.3.2 Schulprojekt**

Ein besonderes Highlight unserer Einrichtung ist die Projektarbeit mit den zukünftigen Erstklässlern. In den letzten Monaten vor der Einschulung fassen wir diese Kinder zu einer Gruppe zusammen, die sich ca. 12 Wochen lang 2-3 wöchentlich trifft und sich intensiv einem Thema widmet.

Bereits lange vor Projektbeginn setzen sich die Kinder zu einem „Brainstorming“ zusammen, suchen ein Thema und besprechen die Thematik. Fragen, Interessen, Anregungen, Meinungen und Wünsche werden besprochen. Eine Auswahl der Ideen werden diskutiert und der grobe Ablauf und Aufbau des Projektes skizziert. Weiter werden im Vorfeld Anträge auf finanzielle Unterstützung gestellt, projektbezogene Materialien angeschafft, themenspezifische Exkursionen geplant und vieles mehr. Kurz vor Beginn laden wir alle Eltern zu einem Informationsnachmittag ein.

Im Verlauf des Projektes wird immer wieder gemeinsam mit den Kindern reflektiert. Manche Projektinhalte machen es notwendig, die Kinder in Kleingruppen aufzuteilen. Die Kinder können sich dann je nach Interessenlage für eine Teilgruppe entscheiden. Besonderes Augenmerk wird hierbei darauf gelegt, dass die Kinder in sogenannten „Dialogrunden“ die Möglichkeit haben, sich gegenseitig von Ihren Erfahrungen und Erkenntnissen zu berichten. Spontane Einfälle und Gegebenheiten erfordern es sehr häufig, den vorher skizzierten Projektverlauf zu ändern und zu ergänzen, deshalb können wir im



Vorfeld immer nur einen groben Ablauf vorstellen.

Aushänge, Fotos, Exponate, Verlaufsprotokolle im Eingangsbereich der Kita dokumentieren für alle einsehbar den Projektverlauf. Außerdem wird für jedes Kind eine Projektmappe zusammengestellt.

Höhepunkt und Abschluss des Projektes ist die Präsentation im Rahmen eines Familiengottesdienstes.

### **2.2.3.3 Aktuelle Gruppenthemen**

Den Gruppenalltag bereichern kleinere Projekte, oder häufig sprechen wir auch von „aktuellen Gruppenthemen“. Diese entstehen aus dem Alltag und den Ideen der Kinder, durch Beobachtungen und Anliegen der Erzieherinnen. Sie bringen Themenvielfalt und Abwechslung ins Tagesgeschehen. Die Inhalte orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

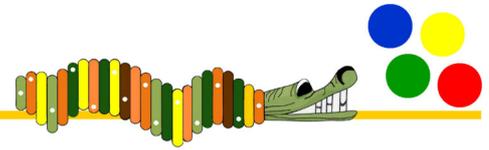
Damit unsere Elternschaft immer informiert ist, hängen wir jede Woche einen „Wochenrückblick“ an die Gruppenpinnwand. Dieser ist unterteilt in verschiedene Rubriken (Kreativität, Lieder, Bewegung, Fingerspiele, Geschichten, Gesprächsthemen und Besonderheiten) und bietet einen umfassenden Einblick.

### **2.2.3.4 Herbstprojekt**

Jedes Jahr im Herbst findet eine Projektwoche mit allen Kindergartenkindern der Einrichtung statt. Zu einem bestimmten Thema arbeiten wir eine Woche gruppenübergreifend. Jeden Projekttag starten wir mit einem gemeinsamen Morgenkreis in der Halle.

Die pädagogischen Mitarbeiter bieten dem Thema entsprechend verschiedene Einheiten an. Unser „Erarbeitetes“ wird täglich an Stellwänden und auf Tischen in der Halle dokumentiert und präsentiert.

Ab dem Herbstprojekt 2017 beginnen wir mit einer neuen Herangehensweise. Geplant ist, dass lange vor Projektdurchführung sich ein Vorbereitungsteam bildet (ca. 4-5 Kinder pro Gruppe und zwei pädagogische Mitarbeiterinnen). Dieses Vorbereitungsteam legt Thema, Inhalt und Verlauf der Projektwoche fest.



### 2.2.3.5 Karitatives Langzeitprojekt

Ende 2015 haben wir Mitarbeiterinnen uns mit dem Thema: *Karitative Projekte* auseinandergesetzt. Wir wollten gemeinsam etwas für andere Menschen tun. Wichtig war uns dabei, dass alle Kinder mitmachen können, ohne von den Eltern unterstützt zu werden. Auch sollte es ein Projekt sein, bei dem Kinder die Notwendigkeit der Unterstützung leicht nachvollziehen können.

Bei unseren Recherchen sind wir auf den Verein: Assistenzhunde Deutschland e.V gestoßen.

Assistenzhunde Deutschland e. V. finanziert und vermittelt Assistenzhunde der französischen *Handi'Chiens-Schule* an mobilitätseingeschränkte Kinder und Erwachsene in Deutschland.

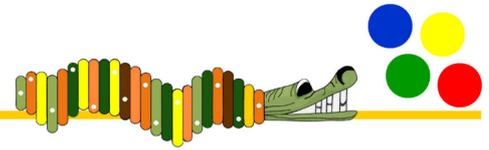
Assistenzhunde unterstützen im Alltag auf vielfältige Weise, ... sie holen das Telefon, bringen Krücken, öffnen Türen, helfen beim An- und Ausziehen, heben heruntergefallene Dinge auf, holen im Notfall Hilfe und vieles mehr....

#### Und wie können wir helfen ?

Wir helfen, indem wir Plastikdeckel von Getränkeflaschen sammeln. Die Kinder schrauben zu Hause eigenständig die Deckel ab und bringen sie mit in die Kita. Im Eingangsbereich der Kita steht unsere von Assistenzhunde Deutschland e.V zur Verfügung gestellte Tonne. Dort können die Deckel eingeworfen werden.



Wenn die Tonne voll ist, wird sie abgeholt. Die Deckel kommen in einen Großcontainer (steht in Wunstorf). Wenn dieser Container dann wiederum auch voll ist, holt ein Recyclingunternehmen die Deckel kostenlos ab.



(Bild entnommen von [www.assistentzhunde-deutschland.de](http://www.assistentzhunde-deutschland.de))

Sie werden gewogen, zerschreddert und gemahlen. Aus dem Mahlgut wird neues, hochwertiges Plastik hergestellt und weiter in neue Produkte verarbeitet. *Assistentzhunde e.V.* erhält für die gewogenen Plastikdeckel Geld, mit dem wiederum die Hunde finanziert werden.

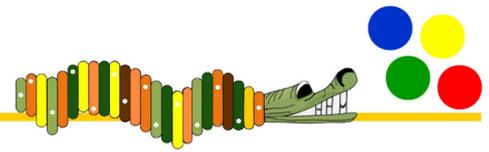
... Und wir als Kindergarten helfen somit nicht nur mobilitätseingeschränkten Menschen, sondern tragen auch noch aktiv zum Umweltschutz bei!!!

Frau Brunner, Vorsitzende des Vereins und selbst Rollstuhlfahrerin, hat den Kindern im Januar 2016 und Januar 2017 gemeinsam mit ihrer Hündin Cayenne gezeigt und erzählt, wie ein Assistenthund mobilitätseingeschränkte Menschen unterstützt. Auch zukünftig werden Frau Brunner und Cayenne unsere Kita regelmäßig besuchen.

#### **2.2.4 Religionspädagogische Arbeit**

Wir sind eine Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft. Christliche Themen, Traditionen und Grundwerte (Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Nächstenliebe, Ehrlichkeit) gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sind überzeugt davon, dass Glaube nicht gelernt wird, sondern in konkreten menschlichen Lebensbezügen erfahren werden kann. Wir lassen deshalb immer wieder religionspädagogische Elemente in unseren Alltag einfließen. Durch das tägliche Miteinander werden die Kinder häufig das erste mal auf andere Glaubensgemeinschaften aufmerksam (z.B. Mittagessen). Uns ist wichtig, den Kindern zu vermitteln, andere Religionen und Glaubensgemeinschaften zu akzeptieren. Dies geschieht u.a. durch Gespräche,



Bilderbuchbetrachtungen und Projekte (2005 Schulprojekt: Eine Welt für viele Menschen; 2010 Projektwoche: Die verschiedenen Religionen). Wir sind offen für alle Kinder und Eltern gleich welcher Herkunft und Religion: **Jeder** ist bei uns willkommen! Religionspädagogisches Arbeiten bedeutet für uns auch, die Kinder durch Naturbegegnungen und einem umweltbewussten Verhalten zu einem achtsamen und respektvollen Umgang mit der Schöpfung zu sensibilisieren (siehe auch Punkt 3.9 Umwelterziehung). Religiöse Erfahrungen erleben die Kinder nicht nur im täglichen Miteinander sondern auch bei:

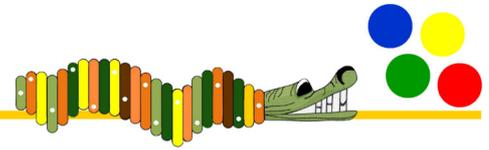
- Monatsschlussandachten in der Nazarethkirche (Vorbereitung und Andachtsgestaltung gemeinsam mit den Kindern, begleitet werden wir von unserem Diakon);
- Begrüßungs- und Projektgottesdiensten;
- unserem Bibelprojekt am Nachmittag, einmal wöchentlich, freies Angebot für Schulkinder;
- Tauffesten (alle 3 Jahre in unserer Kita);
- Feiern von christlichen Festen (Ostern, Pfingsten, Erntedank, Weihnachten);
- Erzählungen von biblische Geschichten, Ritualen und religiösen Liedern.



## 2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

➔ *in Beziehung zu den Kindern*

- positive vertrauensvolle Beziehung aufbauen und das Gefühl von Geborgenheit geben;
- "Tröster" und „Zuhörer“ sein, Geduld haben, Vorbild sein;
- Wertschätzung, „Kinder da abholen, wo sie stehen“;
- Beobachter sein, die Bedürfnisse der Kinder erkennen und individuell darauf eingehen;
- Förderung jedes einzelnen Kindes entsprechend seinem Entwicklungsstand;



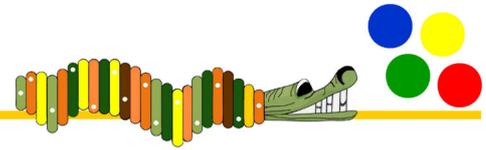
- Fragen und Probleme ernst nehmen, Hilfestellung geben, zur Seite stehen;
- Kindern die Möglichkeit geben, selbstständig Lösungsstrategien zu entwickeln (Konfliktsituationen, offene Fragestellungen);
- Kontaktaufnahme zu anderen Kindern unterstützen und fördern;
- Kinder zu Neugier und Wissensdrang motivieren, dabei Raum schaffen zum Entdecken und Experimentieren;
- Kinder motivieren, Wünsche und Interessen zu vertreten;
- Demokratie als Handlungsgrundlage unserer pädagogischen Arbeit;
- das Kindeswohl bestmöglich zu unterstützen;

 *in Beziehung zu den Eltern*

- wir verstehen die Eltern als „Experten“ ihrer Kinder;
- positive, vertrauensvolle Beziehung aufbauen;
- die Entwicklung der Kinder gemeinsam begleiten, fördern und erleben;
- Eltern bei Fragen, Problemen und Anregungen ernst nehmen;
- Raum für Erfahrungsaustausch schaffen;
- bestmöglich über unsere Arbeit informieren;
- mit Fachwissen die Zusammenarbeit begleiten.

## **2.4 Unser Bild vom Kind**

Jedes uns anvertraute Kind ist nach unserer Überzeugung ein von Gott geschaffener einzigartiger Mensch. Wir sehen die Kinder als Menschen, deren Lebensweg wir ein kleines Stück begleiten dürfen. Jedes einzelne Kind wird ernst genommen und soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein. Für uns sind Kinder aktive, neugierige, kreative Menschen, die ausprobieren, entdecken, forschen, experimentieren und selbstbestimmt die Welt entdecken und sich entwickeln wollen. Die Kinder sollen in unserer Kita spüren, dass sie etwas ganz Wertvolles und Besonderes sind.



## 2.5 Rechte des Kindes in unserer Kindertagesstätte

Kinder haben Rechte. Es ist wichtig, dass die Kinder bereits früh lernen, diese Rechte wahrzunehmen, zu äußern und zu vertreten. Wir sehen es als unsere Pflicht, die Rechte der Kinder zu achten, ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen und sie zu unterstützen.

Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und das UNO Abkommen über die Rechte des Kindes werden den Kinder Rechte vertraglich zugesichert. Die Rechte beinhalten die Unterstützung seines leiblichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Rechte kennen, ihr Recht bekommen, nach Kinderrechten handeln und lernen, ihr Recht zu vertreten.

### **Insbesondere hat bei uns jedes Kind das Recht:**

- so akzeptiert zu werden wie es ist, unabhängig von Religionszugehörigkeit und Nationalität; auf Individualität, jeder ist einzigartig;
- auf Achtung, Wertschätzung, Verständnis, respektvollen Umgang;
- auf positive Zuwendung und Wärme, Geborgenheit durch stabile Bezugspersonen;
- auf ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen und ein gesundes Frühstück in der Brotdose;
- bei Krankheit zu Hause bleiben zu dürfen;
- auf Partizipation und freie Meinungsäußerung;
- auf Schutz vor Gewalt, körperliche und seelische Unversehrtheit
- auf Bewegung und Ruhe;
- auf Raum für die Entfaltung seiner Persönlichkeit durch anregende und kindgerechte Gestaltung der Umgebung;
- auf individuelle Entwicklung im eigenen Tempo;
- auf Bildungsangebote;
- Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren;
- auf ein unbeschwertes Freispiel mit ausreichend Zeit;
- aus eigenen Erfahrungen zu lernen und auch Fehler machen zu dürfen;
- auf Regeln und Grenzen.



## 2.6 Planung der pädagogischen Arbeit und die Mitarbeiterinnen als Team

*„Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen, dass die Arbeit im Kindergarten gelingt.“ (Helga Fischer)*

Wir sind ein „buntes“ Team. Die gemeinsame Arbeit wird durch die unterschiedlichen Gaben und Talente der Mitarbeiterinnen bereichert. Um eine gute pädagogische Zusammenarbeit gewährleisten zu können, ist uns ein regelmäßiger gemeinsamer Informations- und Erfahrungsaustausch sehr wichtig. Dieser findet in der wöchentlichen Teambesprechung am Montag von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr statt. Hieran nehmen immer alle pädagogischen Mitarbeiterinnen der Einrichtung teil. Inhalte sind vor allem Planung und Organisation von Festen und Feiern, Termine und Aktionen innerhalb und außerhalb des Kindergartenalltages, Wochenplanung, Austausch über Aktuelles, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Projekte und Fallbesprechungen. In einem geführten Protokoll werden alle wichtigen Inhalte und Ergebnisse der Teambesprechung festgehalten. Innerhalb jeder einzelnen Gruppe werden die pädagogischen Vorhaben in der dafür vorgesehenen Vorbereitungszeit geplant. Das Verhalten der Mitarbeiterinnen zueinander beeinflusst das Leben im Kindergarten. Wir sind Vorbilder für die Kinder. Was für den Umgang mit den Kindern gilt, gilt auch für den Umgang des Teams. Alle Mitarbeiterinnen begegnen sich kollegial, wertschätzend, respektvoll und freundlich.

## 2.7 Freispiel, Angebote und das Lernen im Alltag

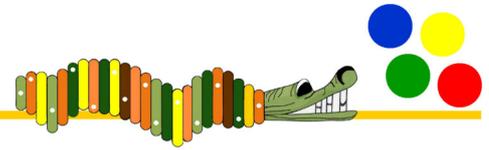
### 2.7.1 Das Spiel des Kindes und die Bedeutung des Freispiels

*„Im Gegensatz zur Arbeit, bei der es in erster Linie auf das Ergebnis der Bemühungen, das Produkt, ankommt, ist ein Produkt für das Spiel ziemlich unwichtig. Nicht das Ergebnis, sondern das Spiel selbst, die Tätigkeit, die es ermöglicht, die Spannungen, die es erzeugt, machen den Reiz eines Spiel aus.“*

*(zitiert: Wilma Grossmann)*

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann“*

*(zitiert: Astrid Lindgren)*



Spiel bedeutet, sich mit anderen Kindern und seiner Umwelt auseinanderzusetzen, mit all seinen Fähigkeiten aktiv zu sein, sich zu konzentrieren und zu handeln. Das Spiel ist die **Arbeit** des Kindes.

Im Spiel beobachtet und entdeckt das Kind Zusammenhänge und hat die Möglichkeit, seine Träume, Sehnsüchte, Sorgen, Ängste und Anliegen zu verarbeiten und zu erleben.

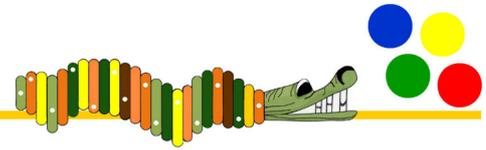
Dem Freispiel wird in unserer Einrichtung eine besondere Bedeutung beigemessen.

"Freispiel" ist die Zeit der **freien** Tätigkeit für das Kind. Entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten sucht es sich sein Spiel aus. Dabei werden Spielort, Spielart, Spielgrund, Spielmaterial, Spielinhalt, Spielpartner, Spielaufgabe, Spielverlauf und Spieldauer vom Kind **selbst bestimmt**.

Das Freispiel wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Dabei wird die Umgebung mit ausreichendem Spiel- und Beschäftigungsmaterial, speziell zur Anregung des Spiels, gestaltet und ausgestattet.

Außerdem besteht die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte während der Freispielzeit u.a. darin:

- bei Bedarf Impulse, Spielanregungen zu geben und sich selbst ins Spiel einzubringen;
- die Kinder hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten zu beobachten, um die Entwicklung eines jeden Kindes zu verfolgen und mögliche Fördermaßnahmen zu entwickeln;
- die Kinder dabei zu unterstützen, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen;
- Hilfestellung in Konfliktsituationen zu geben, welche die Kinder nicht eigenständig lösen können;
- Fertigkeiten und Techniken zu vermitteln.



### **2.7.1 Morgenkreis**

Alle Gruppen in unserer Einrichtung starten **täglich um 9:00 Uhr** in den Tag mit einem Morgenkreis. (Bitte pünktlich sein!) Dieser fördert insbesondere das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und ist für die Kinder ein wichtiger ritualisierter Orientierungspunkt im Tagesablauf.

Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen sitzen alle Kinder im Gruppenraum auf dem Teppich zusammen. Die Kinder werden mit einem Guten-Morgen-Lied begrüßt. Zunächst wird gemeinsam festgestellt, wer heute da ist und wer fehlt. Die Kinder besprechen, wo die Abwesenden sind, ob sie krank, verreist oder aus anderen Gründen fehlen.

Während des Morgenkreises haben die Kinder die Möglichkeit, anderen Kindern von ihren Erlebnissen und Gefühlen zu berichten. Sie lernen beispielsweise beim freien Reden vor einer Gruppe, Hemmungen und Ängste abzubauen. Ein tolles Gefühl ist dabei zu erleben: Alle hören mir zu, keiner unterbricht mich, alle lassen mich ausreden!

Außerdem werden der Tagesablauf, Gruppenregeln und Konfliktsituationen besprochen (Partizipation). Wichtig ist uns pädagogischen Mitarbeiterinnen immer, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, eigene Ideen, Vorschläge und Wünsche, die den Kindergartenalltag betreffen, einzubringen.

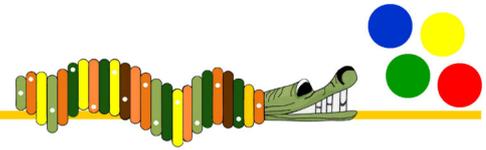
Bereichert wird der Morgenkreis durch Lieder, Kreisspiele Geschichten und vieles mehr. Dies geschieht entweder spontan, durch die Wünsche der Kinder oder durch Vorschläge der Erzieherinnen.

Der Morgenkreis dauert zwischen 10 und 20 Minuten.

### **2.7.2 Singen und Musizieren im Kindergarten**

Singen und Musik gehören zu unserem Kindergartenalltag. Es vergeht kein Tag, an dem nicht mindestens einmal gesungen wird. Musikalität steckt in jedem Kind. Im Vordergrund stehen der Spaß und die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren. Singen ist Sprech- und Sprachförderung, Konzentration –und Gehörschulung und Förderung des sozialen Lernens und der Kreativität. Bewegungen zum Lied (Hüpfen, Tanzen ...) unterstützen die Entwicklung der Grobmotorik.

Da uns das Singen und Musizieren mit den Kindern wichtig ist und wir



kompetenter agieren wollten, haben vier Mitarbeiterinnen der Einrichtung an einem einjährigen Workshop zum Thema: „Singende Kindergärten“ teilgenommen und sich fortgebildet.

Unsere Einrichtung ist mit einem Grundstock an „Orffschen Instrumenten“ (Triangeln, Trommeln, Rasseln ....) ausgestattet, die regelmäßig zum Einsatz kommen und u.a. die feinmotorische Entwicklung der Kinder fördern. Einige Mitarbeiterinnen spielen ein Instrument.

### **2.7.3 Bewegung in der Halle und auf dem Außengelände**

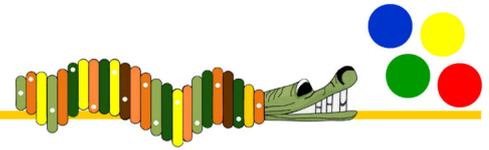
Für eine ganzheitliche Entwicklung braucht jedes Kind ausreichend Bewegung. Bewegung fördert insbesondere:

- Gesundheit und Wohlergehen
- kognitive Entwicklung
- Sprachentwicklung
- Körperwahrnehmung und Körpererfahrung
- motorische Fähigkeiten
- Sinneswahrnehmung
- soziale Kompetenzen.

Für uns ist es deshalb unverzichtbar, den Kindern ausreichend Möglichkeiten zu geben sich zu bewegen. Zum einem bietet sich dazu unsere **Mehrzweckhalle** an. Diese wird in der Freispielphase von allen Gruppen gleichermaßen genutzt. Für geplante Bewegungseinheiten steht jeder Gruppe ein fester Hallentag mit Hallenzeit zur Verfügung. Ausgestattet ist unsere Halle beispielsweise mit Schaumstoffklötzen, Hockertreppe, Kletterwand, Matten und Bänken .

Eine weitere Möglichkeit für die Kinder, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen, ist unser großes **Außengelände** (siehe Punkt 1.4). Sofern es die Wittersituation zulässt, gehen alle Kinder am Vormittag für mindestens eine Stunde nach draußen und am Nachmittag ab 13.30 Uhr (siehe Punkt 3.2).

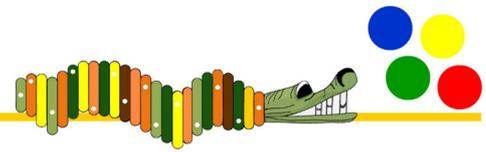
Waldtage, Turnangebote am Nachmittag, Spaziergänge, Freispiel in der Halle ergänzen das Bewegungsangebot.



## 2.7.4 Sonstiges

Während des gesamten Kindergartenjahres finden immer wiederkehrende Aktionen statt, diese sind u.a.:

- Besuch des Puppenspielers
- Besuch der Südstadtbücherei
- Erntedankfestfeier in der Kirche
- Faschingsfeier
- Begrüßungsgottesdienst
- Fotograf
- Gartenarbeit 2x jährlich
- Hausbesuche
- Landschulfahrt der Schulkinder
- Osterfest
- Übernachtung im Kindergarten
- Schulanfängerfest
- Herbstprojektwoche
- Sommerfest
- Tagesausflüge (z.B Museum, Zoo)
- Weihnachtsfeier in der Kirche
- wöchentliche Rhythmik



## 2.8 Besonderheiten

### 2.8.1 Sprachprogramm und „Wuppi“

Alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung nehmen an unserem Sprachprogramm teil. Dieses beginnt immer im September und dauert 16-20 Wochen. Die Kinder treffen sich täglich für ca. 10 bis 20 Minuten in Kleingruppen.

Das Programm hat zum Ziel, den späteren Lese- und Schreiblernprozess zu stärken.

„Wuppi“ (Handpuppe) ist ein Außerirdischer und lebt auf dem Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen, und keine Silben und Laute erkennen. Gemeinsam mit Wuppi begeben sich die Kinder auf eine spannende und abenteuerliche Reise, bei der es viele sogenannte „Ohrenaufgaben“ zu erfüllen gibt.

Gefördert wird das phonologische Bewusstsein durch Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele sowie Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten. Gleichzeitig werden Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert.



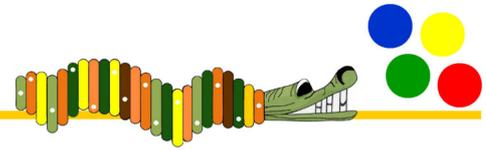
Am Ende werden alle Kinder zum „Ohrenkönig“ gekrönt, erhalten eine Urkunde, einen kleinen Mini-Wuppi und eine Erinnerungsmappe.

### 2.8.1 Rhythmik

Einmal pro Woche findet vormittags der Rhythmikunterricht statt. Jeweils 8 bis 12 Kinder können zu einem Kurs angemeldet werden und mit vertrauten Kindern Spaß an Musik und Bewegung haben.

Spielerisch lernen die Kinder elementare Instrumente kennen, z.B. Trommeln, Klanghölzer, Rasseln, Triangeln, Klangstäbe ...

Sie produzieren selber Musik oder setzen Musik in Bewegung um, z.B. Stampfen wie ein Elefant zur Trommel, Schweben wie ein Gespenst zum Klang des Beckens, Galoppieren wie ein Pferd zum Rhythmus der Klanghölzer.



Ausgelassene Bewegungsspiele und Tanzlieder greifen das Bewegungsbedürfnis der Kinder auf, und Ruhephasen bei leiser Musik sorgen für Entspannung. Konzentriert werden Geräte und Materialien erprobt, z.B. Seile, Stäbe, Reifen, Reispapierbälle, Kirschkerensäckchen ...

Ein Rhythmikkurs umfaßt 8 Unterrichtsstunden und kostet pro Kind 50,00 Euro. Kinder mit einer BUT-Bescheinigung zahlen 30,00 Euro.

Der Kurs wird geleitet von einer Diplom-Tanztherapeutin, die als Lehrkraft im Verein „Rhytmix“ tätig ist.

**Yvonne Klowsky**  
Rhythmiklehrerin

### **2.8.2 Waldtage**

Der Wald ist ein idealer Abenteuer- und Erlebnisraum für die Kinder. Die „Natur pur“ fasziniert die Kinder immer wieder aufs Neue.

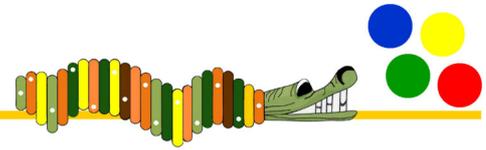
Mindestens einmal im Monat besuchen alle Gruppen der Einrichtung den Stadtwald „Eilenriede“. Vorkommen kann es jedoch auch, das mehrere Waldtage hintereinander stattfinden. Jedes Kind bringt einen eigenen Rucksack, gefüllt mit Frühstück und Getränk, mit. Gerne können die Kinder Sitzkissen, Lupen, Taschenlampen u.ä. in ihren Rucksack packen.

Ausgestattet mit wettergerechter Kleidung und Kopfbedeckung, starten die Kinder morgens ca. 8.15 Uhr, um den Vormittag im Wald zu verbringen. Begleitet werden die Kinder immer von 3 Erwachsenen, die 1-Hilfe-Tasche, zusätzliche Getränke, Wechselwäsche und Notfallhandy im Gepäck haben.

Angekommen im Wald, werden immer zunächst die Regeln mit den Kindern besprochen (spielen in Sichtweite, respektvoller Umgang mit der Natur, keinen Müll liegen lassen ...).

Während der Waldtage erleben die Kinder intensiv diesen Lebensraum, der eine unerschöpfliche Fülle an Anregungen ohne fertiges Spielzeug bietet. Sie erfahren jahreszeitliche Veränderungen, lernen ungewöhnliche Spielmaterialien kennen und erleben eine Vielzahl von sinnlichen Eindrücken. Der Phantasie, Kreativität und Experimentierfreunde kann freien Lauf gelassen werden ....!

Außerdem können die Kinder ihren Bewegungsdrang voll und ganz ausleben. Die Waldbesuche sind ein wertvoller Beitrag zur Förderung der motorischen Fähigkeiten, da vielseitige Arten der Bewegung bewältigt werden müssen -



klettern, kriechen, balancieren, rennen, steile Hänge hinauf - und hinunterklettern, über Gräben springen, auf dem Weg liegende Äste überschreiten, Unebenheiten des Waldbodens koordinativ ausgleichen ...) Auch das Sozialverhalten wird positiv beeinflusst, da die veränderte Umgebung andere bzw. neue Verhaltensweisen und Kooperationen untereinander herausfordert.

Wir pädagogische Mitarbeiterinnen unterstützen die Kinder in ihrer Entdeckerfreude, erklären, geben Anregungen, regen zum Forschen und Entdecken an und beantworten Fragen.

Wichtig ist uns, den Kindern einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit der Natur zu vermitteln.

### **2.8.3 Unsere „Kindergarten-Ordner“**

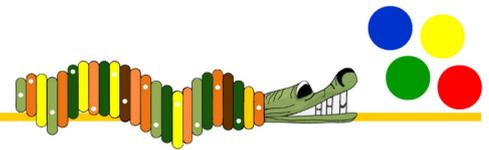
In unserer Kindertagesstätte besitzt jedes Kind einen eigenen Kindergarten-Ordner, angelehnt am sogenannten Kindergarten-Portfolio.

Dieser Ordner begleitet jedes Kind die gesamte Kindergartenzeit hindurch. Er dokumentiert die Entwicklungsschritte des Kindes und den Alltag unserer Kita. Er enthält wertvolle Erinnerungen!!!

#### **Inhalte können sein:**

- Herzlich Willkommen im Kindergarten
- Fuß- und Handabdrücke
- Fotos von Ausflügen und Ereignissen
- gemalte Selbstporträts
- Erlebnisse, Dokumentation von Ausflügen
- Kinderinterviews (Lieblingsorte, Freunde, Lieblingsspielsachen ...)
- Zeichnungen und gebastelte Werke, die mit Aussagen und Erklärungen ergänzt werden
- Lieder, Gedichte, Gebete, Fingerspiele, Rezepte
- besondere Momente (Geburtstag, Hausbesuch, Eltern-Kind-Nachmittag, Feste etc.)

Was im Ordner abgeheftet wird, besprechen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern. Die letztendliche Entscheidung **trifft immer** das Kind. Die Inhalte werden mit Datum versehen.

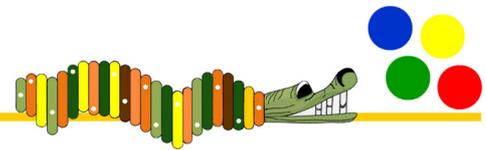


Der Ordner ist jederzeit zugänglich für die Kinder und befindet sich in den einzelnen Gruppen auf Kinderhöhe. Sie sind Eigentum der Kinder. Eltern und andere Kinder können in Absprache mit dem Kind den Ordner einsehen.

Wir beobachten, dass die Kinder sehr stolz auf ihre Ordner sind. Gerne schauen sie sich an, was sie beispielsweise einmal gemalt oder gebastelt haben und schwelgen in Erinnerungen. Das Durchblättern versetzt sie immer wieder ins Staunen über sich selbst, gibt ihnen Selbstvertrauen und regt sie an, sich neue Ziele zu setzen.

Wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen, nehmen sie ihren Ordner mit. Für die Ordner sammeln wir pro Kindergartenjahr eine Materialumlage (Fotoentwicklung, Folien, Kopien etc.) von 10,00 € pro Kind ein.



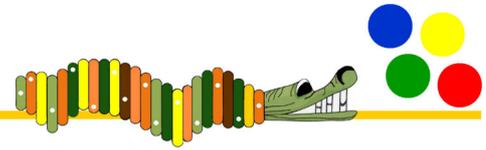


### 3 Inhaltliche Einzelfragen

#### 3.1 Unser Tagesablauf im Überblick

Frühdienst (im Gruppenraum der Gruppe <b>GRÜN</b> )	6:45	-	8:00 Uhr
Morgenkreis (in jeder Gruppe)			9:00 Uhr
Freispielzeit und rollendes Frühstück, Angebote	8:00	-	10:30 Uhr
Freispielzeit auf dem Außengelände oder bei sehr schlechten Wetterverhältnissen in der Halle, Gemeinschaftskreis	10:30	-	11:30 Uhr
Mittagessen	11:45	-	12:30 Uhr
Ruhezeit	12.30	-	13.30 Uhr
Freispielzeit	13.30	-	16.00 Uhr
Angebotszeit (parallel zur Freispielzeit)	14.00	-	15.30Uhr
„Caféteria“(parallel zur Freispielzeit)	14.15	-	15.15 Uhr
Spätdienst	16.00	-	17.00 Uhr

**(Am Freitag schließt die Kita 16.15 Uhr)**



## **3.2 Unser Nachmittag**

### **3.2.1 Ruhezeit**

Ein Kindergarten tag bedeutet Arbeit für die Kinder und ist anstrengend. Für uns ist es deshalb wichtig, den Kindern im Tagesablauf die Möglichkeit zu geben, sich auszuruhen.

Nach dem Mittagessen, in der Zeit von ca. 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr, geht es in unserer Einrichtung leise zu. Es wird nicht getobt und geturnt und keinen lauten Aktivitäten nachgegangen. Meist werden Geschichten vorgelesen und CD's gehört, Tischspiele gespielt, gemalt ... Einige Kinder benötigen noch einen kleinen Mittagsschlaf. Dies wird in den Gruppen aufgrund der räumlichen Gegebenheiten unterschiedlich organisiert. Gegen 13.30 Uhr gehen alle Kinder raus. Schlafende Kinder lassen wir schlafen.

### **3.2.2 Offene Angebote**

Unser Nachmittag bietet gruppenübergreifend einige Möglichkeiten für unsere Kinder. Von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr findet in unserer Einrichtung jeden Tag ein offenes Angebot statt. Die Teilnahme ist freiwillig.

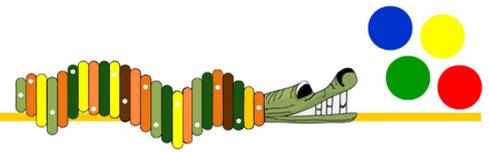
**Aktuell (Stand 2017)** bieten wir an: Bibelprojekt (für Schulkinder), Turnen, Bilderbuchkino, Sing-Sang.

Kinder, die nicht an diesen Angeboten teilnehmen möchten, spielen auf dem Außengelände, im Gruppenraum oder können an Aktivitäten, die von unseren Auszubildenden vorbereitet werden, teilnehmen.

Die offenen Angebote können bei personellen Engpässen nicht immer durchgeführt werden. Wir bitten um Verständnis!

### **3.2.3 Cafeteria**

Von ca. 14.15 Uhr bis 15.15 Uhr findet in einem Gruppenraum unsere „Cafeteria“ statt. Alle Ganztagskinder sollten dafür eine Extradose mit einem kleinen Imbiss in der Tasche haben. (Bitte keine Süßigkeiten!) Außerdem verteilen wir (sofern vorhanden) übriggebliebenes vom Mittagessen an die Kinder und stellen Getränke bereit. Gerne nehmen wir nach Absprache Obst- und Gemüsespenden entgegen.



### 3.3 Frühstück, Mittagessen und gesunde Ernährung

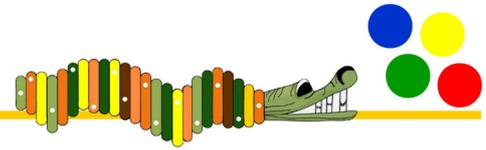
Unsere Kinder sollen gesund aufwachsen. Ein gutes und qualitativ hochwertiges Essen ist ein wichtiger Bestandteil für ihre körperliche und geistige Entwicklung. Die Nahrungsaufnahme findet bei uns in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre statt und ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

In den einzelnen Gruppen wird täglich ein Tisch für das „Rollende Frühstück“ mit Geschirr und Getränken vorbereitet. Unsere Kinder werden morgens zwischen 6.45 Uhr und 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht und haben zu unterschiedlichen Zeiten Hunger. Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Am Tisch können sie bis 10.00 Uhr ihr von zu Hause mitgebrachtes gesundes Frühstück essen. Einmal monatlich, in der Adventszeit wöchentlich, und zu besonderen Anlässen findet ein gemeinsames Frühstück statt. Das kann auch mal ein „Tauschfrühstück“ oder ein Müeslifrühstück sein. Meistens jedoch bringen die Eltern anhand einer ausgehängten Liste die gewünschten typischen Frühstückslebensmittel mit.

Unsere Einrichtung verfügt über eine **eigene Küche**, in der täglich eine Köchin und eine Küchenhilfe für 100 Kinder ein frisches Mittagessen zubereiten. Auf Fertigprodukte und Geschmacksverstärker wird weitestgehend verzichtet. Sparsamer Einsatz von Salz und Einsatz von milden Gewürzen ist selbstverständlich. Wert legen wir auf Abwechslung und Ausgewogenheit in einem kindgerechtem Speiseplan und auf die Verwendung von jahreszeitlichen und regionalem Obst und Gemüse. Es wird versucht, die Kinder auch an weniger bekannte Lebensmittel heranzuführen. So kann es auch mal vorkommen, dass beispielsweise Gerichte mit Kürbis, Steckrüben, Aubergine und Grünkern auf unserem Speiseplan stehen.

Kindern, die eine Nahrungsmittelunverträglichkeit haben oder aus kulturellen und religiösen Gründen nicht alles essen können und dürfen, wird die Teilnahme am Mittagessen ebenso ermöglicht. Unsere Küche bereitet dann eine Alternative vor.

Im Eingangsbereich der Kita befindet sich der wöchentliche Essensplan mit der gesetzlich vorgeschriebenen Allergenkennzeichnung. Damit die Kinder ohne Hilfe eines Erwachsenen den Speiseplan „lesen“ können, hängt unsere Köchin,



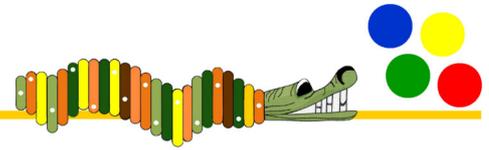
sofern vorhanden, ein Foto vom Tagesgericht neben den Speiseplan auf.

Ganz bewusst haben wir uns dafür entschieden, die Kinder bei der Gestaltung des Speiseplans mit einzubeziehen. Einmal wöchentlich gibt es ein Wunschessen, welches immer eine Gruppe festlegt.

Mittag gegessen wird in unserer Einrichtung ca. 11:45 Uhr. Alle Kinder essen gemeinsam in ihrem Gruppenraum. Zum Essen reichen wir immer ein Getränk. Im sozialen Miteinander spielt das Mittagessen eine zentrale Bedeutung. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder und sorgen für einen ruhigen Ablauf.

Verschiedene Regeln sollen den Kindern eine Orientierung geben, die wir hier kurz stichwortartig vorstellen möchten:

- Hände waschen vor dem Essen!
- Täglich gibt es in jeder Gruppe einen wechselnden Tischdienst. Die Kinder erhalten ein komplettes Besteck und entscheiden, womit sie essen möchten.
- Gemeinsamer Beginn mit einem Tischspruch, Gebet oder Lied.
- Das Essen wird in Schüsseln auf den Tischen bereitgestellt. Die erste Portion verteilen die Mitarbeiterinnen in Absprache mit jedem einzelnen Kind. Die Kinder beginnen zu essen, sobald das Essen auf dem Teller ist. Um ein Gefühl für Mengen zu bekommen, dürfen die Kinder sich eigenständig nachnehmen.
- Wir versuchen die Kinder immer zu motivieren, das Essen mit einem kleinen „Probierklecks“ zu kosten. Kein Kind ist jedoch verpflichtet, zu probieren oder das Essen herunterzuschlucken. Sofern uns Aversionen gegenüber bestimmten Nahrungsmitteln bekannt sind, verzichten wir generell auf den „Probierklecks“.
- Das Essen soll in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre stattfinden, die Kinder dürfen sich leise mit ihrem Tischnachbarn unterhalten.
- Es wird kein Kind gezwungen, aufzuessen, auch wenn es sich mit der nachgenommenen Menge vertan hat.



- Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr und Besteck selbstständig auf den Geschirrwagen.
- Alle Kinder gehen den Mund waschen und ausspülen, Hände waschen.

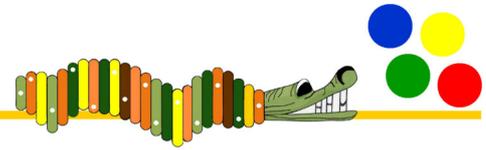
Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Verpflegung dazu. Wir reichen den Kindern nicht nur zu den Mahlzeiten Getränke. In der Halle befindet sich für alle Kinder frei zugänglich eine „Getränkestation“. Dort haben die Kinder im Tagesablauf jederzeit die Möglichkeit, zu trinken.

Der Kindergarten ist eine Süßigkeiten - Freie - Zone. Dass Kinder süße Sachen mögen, ist uns jedoch bewusst, und es gibt natürlich Ausnahmen. Für diese Ausnahmen haben wir klare Regeln. In regelmäßigen Abständen gibt es ein süßes Hauptgericht und einen süßen Nachtisch. Außerdem bieten wir 2x wöchentlich zum Frühstück Kakao an. Zu bestimmten Anlässen wie beispielsweise Geburtstag, Fasching, Sommerfest verteilen wir auch Kuchen, Süßigkeiten, Chips und ähnliche Dinge.

### **3.4 Werden im Kindergarten die Zähne geputzt?**

Das regelmäßige Putzen der Zähne nach den Mahlzeiten können wir in unserer Einrichtung nicht leisten. Wir sind der Meinung, dass beim Zähneputzen immer eine Person dabei sein muss, um den Kindern Hilfestellung zu geben und insbesondere den „Kleinen“ die Hand zu führen. Da dies personell nicht möglich ist, haben wir nach reiflicher Überlegung beschlossen, das Zähneputzen nicht mehr durchzuführen, aber die Kinder anzuregen, sich nach den Mahlzeiten den Mund auszuspülen.

Einmal im Jahr kommt die Zahnpflege vom Gesundheitsamt, um den Kindern die richtige Putztechnik zu vermitteln und sie spielerisch über die Notwendigkeit der Zahnpflege aufzuklären. Außerdem besucht uns einmal im Jahr die Zahnärztin vom Gesundheitsamt.

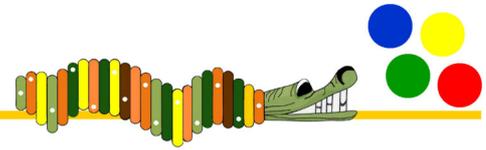


### 3.5 Die gezielte Vorbereitung auf die Schule

Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert: was macht ihr eigentlich an Vorschularbeit? An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass die **gesamte** Kindergartenzeit dafür verwendet wird, die Kinder auf das Leben nach dem Kindergarten vorzubereiten. Wir merken jedoch immer wieder, dass die Kinder in der letzten Kindergartenphase sehr viel mehr wollen und brauchen. Diesem Bedürfnis wollen wir natürlich gerecht werden. Im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule beginnen wir damit, die zukünftigen Erstklässler auf diesen Lebensabschnitt intensiver vorzubereiten.

**Gezielte Vorschularbeit** im letzten Kindergartenjahr heißt für uns:

- genaueres Beobachten der Kinder, um eventuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln;
- den Kindern Angebote und Aufgaben stellen, die sie herausfordern und ihren Untersuchungs- und Entdeckungsdrang ansprechen und vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten, Wissbegier und Neugier fördern;
- arbeiten in der Gruppe von Gleichaltrigen;
- positive Einstellung zum Lernen aufbauen und Konzentration, Merkfähigkeit und Ausdauer spielerisch üben;
- kommunikative Kompetenzen ausbauen;
- emotionale Komponente intensiver trainieren, beispielsweise Enttäuschungen verkraften, sich angstfrei neuen Situationen stellen, eigene Emotionen besser wahrnehmen und darüber sprechen zu können, Emotionen anderer wahrnehmen und verstehen;
- soziale Fähigkeiten ausbauen, Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Selbständigkeit;
- Höhepunkte schaffen (z.B. Landheimfahrt und Schulabgängerfest);
- Ergänzende Informationen hierzu unter: 2.2.3.2 Schulprojekt; 2.9.1 Sprachprogramm und „Wuppi“ und 6.3.3 Zusammenarbeit mit den Grundschulen



### **3.6 Kann-Kinder**

Kann-Kinder sind Kinder, die zwischen dem 30. September und 31. Dezember des jeweiligen Jahres 6 Jahre alt werden. Diese Kinder unterliegen noch nicht der Schulpflicht, können jedoch auf Wunsch der Eltern vorzeitig eingeschult werden.

Alle „Kann-Kinder“, die zur Schule angemeldet werden sollen oder angemeldet sind, nehmen an unserem Programm für die Schulkinder (Sprachprogramm, Schulprojekt, Landheimfahrt) teil.

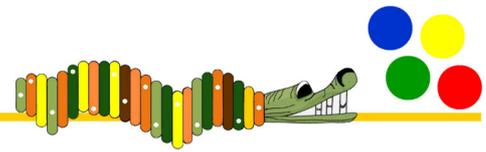
### **3.7 Sicherheitskonzept**

#### **3.7.1 Sicherheit**

Die Sicherheit für Groß und Klein liegt uns sehr am Herzen. Uns ist wichtig, dass unser Sicherheitskonzept professionell und fachkundig umgesetzt wird. Aus diesem Grund haben wir eine Mitarbeiterin unserer Einrichtung von der „Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege“ über mehrere Jahre zur „Sicherheitsbeauftragten“ ausbilden lassen. Insbesondere hat unsere Sicherheitsbeauftragte die Aufgabe, die Leitung und den Träger auf sicherheitstechnische Mängel hinzuweisen, Kolleginnen über Gefährdungen zu informieren und Anregungen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes zu geben. Außerdem ist unsere Sicherheitsbeauftragte gemeinsam mit der Leiterin der Einrichtung die erste Ansprechperson bei Fragen zum Infektionsschutz, Hygieneplan, Maßnahmen der Ersten Hilfe, Brandschutz und der Medikamentenvergabe. Bezüglich der Umsetzung der Lebensmittelhygiene kann unsere Köchin fachkundige Auskünfte geben.

#### **3.7.2 Erste Hilfe**

In unserer Einrichtung befinden sich 3 Erste-Hilfe-Kästen, die regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft werden. Eine Dokumentation über Erste-Hilfe-Maßnahmen erfolgt über ein Verbandbuch. Ein Erste-Hilfe-Plan, einschließlich Notfallnummern, befindet sich im Eingangsbereich, sowie im Mitarbeiterzimmer unserer Einrichtung. Außerdem gibt es eine Erste-Hilfe-Tasche, die neben Notfallnummern und einem Handy zu sämtlichen Ausflügen mitgenommen wird.



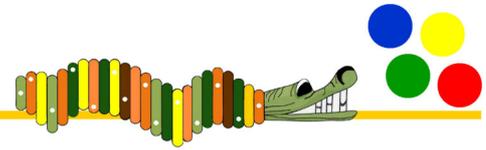
Jede Mitarbeiterin verfügt über eine Ersthelferausbildung. Im Rahmen eines Studientages wird das Vorgehen im Notfall alle 2 Jahre durch die „Johanniter“ aufgefrischt. Wichtige Hilfsmaßnahmen werden besprochen und geübt. Bei Notfällen hat die medizinische Versorgung erste Priorität. Nach einem Unfall mit gravierenden Verletzungen oder bei einem akuten Krankheitsverlauf (z.B. allergische Reaktion, Asthmaanfall) müssen von den pädagogischen Fachkräften adäquate Erste-Hilfe-Maßnahmen geleistet werden. Die verantwortliche Betreuungsperson koordiniert die Maßnahmen und verteilt die Aufgaben (Krankenwagen rufen, Erste-Hilfe-Maßnahmen, Betreuung der anderen Kinder). Die Eltern werden nach den Notfallmaßnahmen schnellstmöglich benachrichtigt.

Auch bei kleineren Verletzungen, die eventuell einen Arztbesuch erforderlich machen, informieren wir die Eltern umgehend telefonisch. Das weitere Vorgehen wird dann individuell besprochen.

Alle Kinder sind grundsätzlich beim Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover (GUVH) unfallversichert. Dies gilt während des Aufenthaltes in der Einrichtung, bei der Teilnahme an Ausflügen, bei Veranstaltungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten und auf dem direkten Weg zwischen Wohnung und Kindertagesstätte. Ereignet sich der Unfall während der Kindergartenzeit, leiten wir alles Notwendige in die Wege. Ereignet sich jedoch ein sogenannter „Wegeunfall“ oder zeigt es sich erst zu einem späteren Zeitpunkt, dass ein Arztbesuch notwendig ist, muss immer der Kindergarten informiert werden. Umgehend senden wir dann eine Unfallmeldung an die GUVH.

### **3.7.3 Brandschutz**

Das Thema Brandschutz wird in den Gruppen und im Team regelmäßig besprochen. Einmal jährlich führt unsere Sicherheitsbeauftragte eine Brandschutzübung mit allen Kindern und Mitarbeiterinnen der Einrichtung durch. Alle Mitarbeiterinnen wissen, wo sich die Hilfsmittel im Falle eines Brandes befinden (u.a. Feuerlöscher, Auslöser für Funk-Alarm-Anlage) und kennen den Ablauf im Brandfall. Hinweisschilder im gesamten Gebäude weisen auf Notausgänge hin. Ein Notfall- und Alarmplan hängt gut sichtbar im Eingangsbereich. Flucht- und Rettungswege müssen unbedingt freigehalten werden. Außerdem bitten wir darum, die Zufahrt zum Kindergarten für die



Feuerwehr **ständig** freizuhalten und keine Autos dort zu parken. Ein vollständiges Konzept zum Brandschutz liegt vor und kann eingesehen werden.

### **3.7.4 Hygieneplan**

Gemäß Infektionsschutzgesetz (IfSG) § 36 sind Einrichtungen, in denen Kinder betreut werden, verpflichtet, in Hygieneplänen Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Mit dem Hygieneplan wird das Ziel verfolgt, Kinder und Mitarbeiterinnen vor Infektionen zu schützen und frühzeitig die Weiterverbreitung von Infektionserkrankungen zu minimieren.

Bei der Erstellung unserer Hygienepläne haben wir uns an den Vorgaben der Region Hannover, Fachbereich Gesundheit, Infektionsschutz und Hygiene, orientiert.

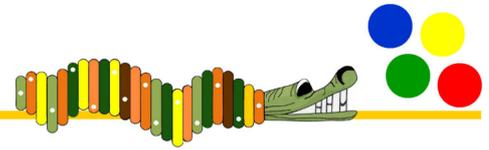
Die Hygienepläne sind in jedem Raum unserer Einrichtung für alle Mitarbeiterinnen und Eltern einsehbar angebracht.

Außerdem werden alle Mitarbeiterinnen gemäß § 35 des IfSG jährlich von unserer Sicherheitsbeauftragten belehrt. Ebenfalls belehrt werden die Sorgeberechtigten aller neu aufgenommen Kinder gemäß § 34 des IfSG durch die Leiterin der Einrichtung.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, alle Kinder zu einem gesundheits- und hygienebewussten Verhalten anzuhalten (z.B. Hände waschen vor und nach den Mahlzeiten und nach Toilettengängen, Nase putzen, Arm vorhalten beim Husten und Niesen).

### **3.7.5 Regelung im Krankheitsfall und Medikamentenvergabe**

Grundsätzlich müssen kranke Kinder zu Hause bleiben. Regelungen in Krankheitsfällen (Wiederzulassung, Meldepflicht gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz, Attestpflicht) können dem Aushang: „Wiederzulassung für Kindergemeinschaftseinrichtungen“ entnommen werden. Dieser hängt an jeder Gruppenpinnwand. Außerdem händigen wir allen Familien bei der Aufnahme das Merkblatt: „Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß §34 Infektionsschutzgesetz“ aus. Bei ansteckenden Erkrankungen informieren wir alle Eltern durch Aushänge im Eingangsbereich. Meldepflichtige Erkrankungen werden zusätzlich dem Gesundheitsamt gemeldet.



Sollte ein Kind während der Betreuungszeit erkranken, informieren wir die Eltern umgehend telefonisch.

In unserer Kindertagesstätte verabreichen wir keine Medikamente, dazu zählen auch Hustensaft, Nasentropfen und homöopathische Mittel. Dies ist grundsätzlich Aufgabe der Eltern.

Jedoch gibt es bei chronischen Erkrankungen und Notfallmedikamenten Ausnahmen. Dafür benötigen wir eine **ärztliche Bescheinigung** mit folgenden Daten:

- Bezeichnung des Medikamentes (Medikament mit Name und Haltbarkeitsdatum beschriften)
- Hinweise zur Lagerung des Medikamentes
- Dosierung
- Uhrzeit und Form der Verabreichung
- Mögliche Nebenwirkung
- Maßnahmen, die im Notfall zu ergreifen sind

Medikamente müssen immer einer pädagogischen Fachkraft übergeben werden. **Niemals in die Rucksäcke und Brottaschen der Kinder legen!**

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung können eine Verabreichung der Medikamente ablehnen.

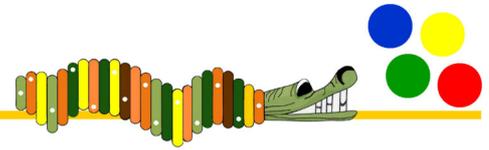
Bitte informieren Sie uns **vor Eintritt** in den Kindergarten über chronische Erkrankungen, Allergien, Unverträglichkeiten und psychologische Sonderfaktoren!

### 3.8 Geburtstagsfeier im Kindergarten

Der Geburtstag hat für jedes Kind eine große Bedeutung. Es ist ein ganz besonderer Tag, den jedes Kind bei uns im Kindergarten feiert oder auch nachfeiert, sofern der Geburtstag in die Schließzeit der Einrichtung fällt.

Den Geburtstag feiern wir mit den Kindern in einem Gemeinschaftskreis, vor oder nach dem Mittagessen.

Zunächst sitzt das Geburtstagskind mit zwei Geburtstagshelferkindern vor der Tür. Während dieser Zeit wird im Gruppenraum der Geburtstagstisch mit Kerzen, einem kleinem Geschenk und Dekorationen vorbereitet. Im Anschluss führen die Helferkinder das Geburtstagskind in den Gruppenraum zu einem „Ehrenplatz“. Das Kind wird mit einer Geburtstagskrone geschmückt und es



folgen Geburtstagslieder und Gratulationen. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt, deshalb darf es sich ganz alleine wünschen, welches Kreisspiel gespielt und welche Geschichte vorgelesen werden soll. Zum Abschluss der Feier verteilt das Kind eine Kleinigkeit (Kuchen, Muffins, Eis, Nachtisch oder ein Süßigkeitenteil), die es von zu Hause mitgebracht hat.

### 3.9 Umwelterziehung

Umweltbewusstes Verhalten beginnt schon im Kindergarten und ist heute ein sehr wichtiges gesellschaftliches Thema.

Uns ist wichtig, dass Interesse der Kinder für die Umwelt zu wecken und sie zu einem verantwortungsbewussten und achtsamen Handeln zu animieren.

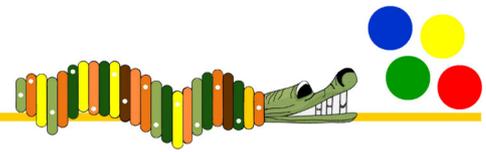
Erfahrungen und Kenntnisse über die Natur und Umwelt sammeln die Kinder:

- bei Spaziergängen und Ausflügen in den Wald,
- während des Aufenthaltes auf unserem Außengelände,
- bei speziellen thematischen Ausflügen (z.B. Igelstation) und Projekten (z.B. Müllprojektwoche 2016),
- durch Forschen, Beobachten und Experimentieren,
- während unserer Gartenarbeit.

Die Kinder erfahren bei uns, dass auch sie dazu beitragen können, unsere Umwelt zu schützen.

**Schwerpunkte** sind:

- Vermeidung von Abfällen (z.B. Brotdosen statt Einwickelpapier)
- richtiges Sortieren von Müll
- sensibler Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt
- basteln mit Recycling- und Naturmaterialien
- sparsamer Umgang mit Wasser und Strom
- sparsamer Umgang mit Malpapier
- Plastikdeckelsammelaktion (siehe Punkt 2.2.3.5 Karitatives Langzeitprojekt)
- kein verschwenderischer Umgang mit Lebensmitteln



## 4 Elternarbeit

### 4.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder und somit unsere wichtigsten „Partner“.

Für uns ist es unerlässlich, eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern zu praktizieren, um alle Kinder während ihrer Entwicklung optimal begleiten und fördern zu können. Wir legen hierbei großen Wert auf ein partnerschaftliches, wertschätzendes Verhältnis, welches geprägt ist von gegenseitigem Verständnis, Offenheit und Ehrlichkeit.

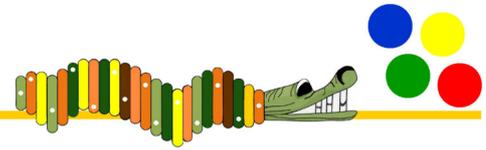
Von einer sehr guten Zusammenarbeit profitieren in erster Linie die Kinder!!!

### 4.2 Gruppenelternabend

Pro Kita-Jahr bieten wir 1-2 Gruppenelternabende an. Auf dem **ersten** Elternabend, der in den ersten 6 Wochen des neuen Kindergartenjahres stattfindet, werden terminliche und organisatorische Punkte besprochen. Der aktuelle Gruppenalltag wird vorgestellt und über wichtige Ereignisse, Neuigkeiten und Änderungen informiert. Außerdem werden erste Erfahrungen ausgetauscht, und die Eltern haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Vorschläge einzubringen. Pro Gruppe werden zwei Elternvertreter (Elternvertreter + Stellvertreter) gewählt, die Ansprechpartner für alle Eltern sind und als Sprachrohr zwischen Eltern und Erzieherinnen dienen. Gleichzeitig sind die Elternvertreter Mitglied des Kita-Beirates.

Auf Wunsch der Eltern bieten wir gerne auch einen **zweiten** Elternabend an. Dieser kann neben allgemeinen organisatorischen Punkten auch eine thematische Einheit beinhalten oder aber auch in gemütlicher Runde ein netter „Klönabend“ sein.

Gerne organisieren wir bei Interesse der Elternschaft einen gruppenübergreifenden Themenelternabend mit einem kompetenten Referenten.



### **4.3 Eltern-Kind-Nachmittag und/oder Oma-Opa-Nachmittag**

Ein schönes Erlebnis für alle „großen“ und „kleinen“ Beteiligten sind unsere Eltern-Kind-Nachmittage und Oma-Opa-Nachmittage.

In gemütlicher Atmosphäre besteht hier die Möglichkeit, sich untereinander besser kennenzulernen, Einblicke in den Kita-Alltag zu bekommen und gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen. Diese Veranstaltungen werden gruppenintern geplant und organisiert.

Innerhalb eines Kita-Jahres findet mindestens ein Eltern-Kind-Nachmittag und/oder ein Oma-Opa-Nachmittag statt.

### **4.4 Elterngespräche und Tür- und Angelgespräche**

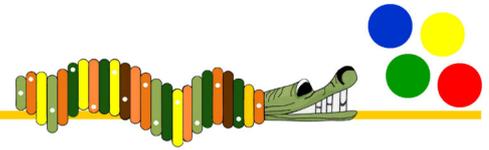
Damit wir als Kindertagesstätte unsere Aufgabe als familienergänzende Einrichtung optimal erfüllen können, ist uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Eine grundlegende Basis für diese Zusammenarbeit, ist ein regelmäßiger Austausch in Form von Elterngesprächen.

Die Gruppen **BLAU**, **GELB** und **ROT** bieten zweimal jährlich Elternsprechtage an. Eltern können sich in eine Liste mit vorgeschlagenen Gesprächsterminen eintragen. Diese wird ca. 2-3 Wochen vorher an die jeweiligen Gruppenpinnwand gehängt. Die **GRÜNE** Gruppe bietet Elterngespräche nach Vereinbarung in der Vorbereitungszeit an.

Der Fokus der Elterngespräche liegt auf dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, und sie werden von den Mitarbeiterinnen unter Hinzunahme von Beobachtungs- und Entwicklungsbögen sorgfältig vorbereitet. Während des Gespräches informieren wir die Eltern, wie wir die aktuelle motorische, kognitive, sozial-emotionale und sprachliche Entwicklung des Kindes einschätzen und beurteilen. Gleichzeitig bitten wir die Eltern, von ihren Erfahrungen zu berichten.

Es wäre wünschenswert, wenn jede Familie einmal jährlich zu einem Elterngespräch kommt. Im letzten Kindergartenjahr ist die Teilnahme verpflichtend.



Selbstverständlich sind Elterngespräche vertraulich.

Die sogenannten **Tür- und Angelgespräche** während der Bring- und Abholphase dienen dem täglichen Austausch kurzer Mitteilungen zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Sie sind Grundlage für ein situatives Handeln. Hier können beispielsweise Infos über die Befindlichkeit des Kindes oder über die heutige Abholsituation ausgetauscht werden.

#### **4.5 Gemeinsame Feste und Aktivitäten, Gartenarbeit**

Im Verlauf eines Kindergartenjahres gibt es zahlreiche Anlässe zum gemeinsamen Feiern.

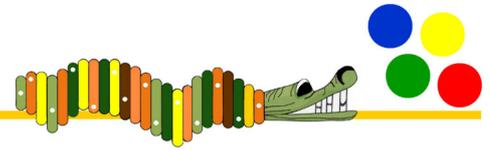
Einige Feste werden gruppenintern gemeinsam mit den Eltern gefeiert (Lichterfest, Drachenfest, Schulanfängerfest ....), andere Feste feiern wir mit den Kindern ohne Eltern (Erntedank, Schlaffest, Fasching ...)

Das größte Fest unserer Einrichtung ist das alljährlich stattfindende Sommerfest, in dessen Vorbereitung auch die Eltern einbezogen werden. Die Eltern sorgen für das „leibliche Wohl“, die Betreuung der Verkaufsstände und die Standdekoration. Das Kita – Team ist für das Programm verantwortlich. Jedes Jahr stellen wir unser Fest unter ein anderes Motto, und wir freuen uns immer sehr, ehemalige Kinder und Eltern, Anwohner und andere Interessierte zu unserem Fest begrüßen zu dürfen.



#### **Sommerfest 2012**

„Das Fest der kleinen Raupe Nimmersatt“



Zur Pflege und Erhaltung unseres Außengeländes findet zweimal jährlich die Gartenarbeit statt. Wir führen die Gartenarbeit mit Kindern und Eltern gemeinsam durch, da das gemeinsame Tun Eltern und Kindern gleichermaßen viel Spaß bereitet.

Nach getaner Arbeit lädt das Kita-Team alle Helfer immer zu Kaffee, Tee und leckeren selbstgebackenen Waffeln ein!

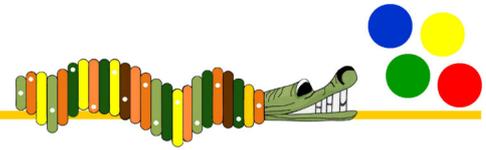
#### **4.6 Hospitation**

In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften haben alle Eltern die Möglichkeit, einen Vormittag in unserer Kita zu verbringen, um das Gruppengeschehen und die Arbeitsweisen aus nächster Nähe mitzuerleben. Besonders interessant ist hierbei, dass eigene Kind im Kindergartenalltag zu beobachten.

Hospitationen unterliegen der Schweigepflicht.

#### **4.7 Mitteilungen an die Eltern**

Uns ist wichtig, dass alle Eltern über den Kita-Alltag immer gut informiert sind. Wir versuchen, unsere tägliche Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten und zu dokumentieren. Sämtliche Mitteilungen erhalten unsere Eltern über Aushänge und Elternbriefe. Unsere Konzeption sowie die Teilnahme an den Gruppenelternabenden informiert umfassend über die Abläufe in unserer Kindertagesstätte. An den Pinnwänden vor jeder Gruppentür befindet sich ein Wochenrückblick, der das aktuelle Gruppengeschehen dokumentiert. Termine und Mitbringliste für das gemeinsame Frühstück, Informationen zu geplanten Ausflügen, Waldtagen und Hausbesuchen, aktuelle und geplante Projekte etc. werden ebenfalls über unsere Pinnwand bekannt gegeben. Außerdem stehen alle wichtigen Termine auf unserer Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird.



## 4.8 Der Kita-Beirat

Der Kita-Beirat setzt sich zusammen aus den zwei gewählten Gruppenelternvertretern, der Leitung und der stellvertretenden Leitung der Kindertagesstätte. Bei Bedarf kann ein Vertreter des Trägers eingeladen werden.

Der Kita-Beirat hat insbesondere die Aufgabe, zwischen der Elternschaft und der Kita vermittelnd tätig zu sein. Er vertritt die Anliegen der Eltern gegenüber der Einrichtung und informiert die Eltern über die Arbeit in der Kita.

Außerdem sind die Elternvertreter die ersten Ansprechpersonen bei der Planung und Organisation von Aktivitäten und Festen.

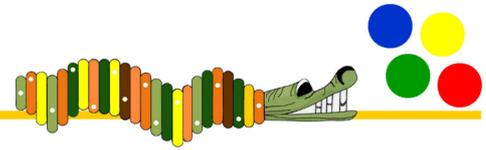
Der Kita-Beirat trifft sich zweimal im Verlauf eines Kindergartenjahres und nach Bedarf. *(Siehe Anhang: Satzung)*

## 5 Aufnahme und Eingewöhnung neuer Kinder

### 5.1 Platzvergabe

Bei Interesse an einem Platz in unserer Einrichtung empfehlen wir, zunächst einen **Termin** für ein Anmeldegespräch mit uns zu vereinbaren. Dieses kann per Mail oder telefonisch erfolgen. Zu einem Anmeldegespräch fassen wir ca. 3-4 Familien zusammen. Wir zeigen Eltern unsere Einrichtung, erzählen etwas über unsere Arbeit und beantworten alle Fragen. Anmeldegespräche finden immer **donnerstags von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr** statt. Der ausgefüllte Anmeldebogen kommt in eine Warteliste. Die Vergabe der Plätze erfolgt in Anlehnung an die „Allgemeinen Aufnahmekriterien für Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Hannover“. In der Regel vergeben wir die Plätze zum 01.08. eines jeden Jahres, da die Schulkinder zum 31.07. die Einrichtung verlassen. Die Entscheidung über eine Aufnahme erfolgt im Februar/März/April des Aufnahmejahres.

Unterjährig frei werdende Plätze werden jeweils zum 01. eines jeden Monats vergeben. Aufgenommen werden können in unserer Einrichtung Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung. Bei einer Platzzusage informieren wir die Eltern telefonisch oder per Mail.



## **5.2 Aufnahmegespräche**

Nach einer Platzzusage vereinbaren wir mit jeder einzelnen Familie einen Aufnahmegesprächstermin. Bei diesem Termin werden die vertraglichen Unterlagen besprochen, und die Leiterin der Einrichtung informiert ausführlich über die Abläufe der Kindertagesstätte.

In welcher Gruppe das Kind zukünftig betreut wird, obliegt der Leitung und den pädagogischen Mitarbeiterinnen, unter Berücksichtigung pädagogischer und fachlicher Gesichtspunkte. Dazu gehören sowohl die angemessene Altersstruktur als auch ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen, sowie die Berücksichtigung von Geschwisterkindern (siehe „Allgemeine Aufnahmekriterien für Kindertagesstätten der Landeshauptstadt Hannover“).

Die Gruppeneinteilung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

## **5.3 Informationse Elternabend**

In der Regel laden wir unsere neuen Familien 2-3 Monate vor der Aufnahme zu einem Informationse Elternabend ein. Hier werden erste Kontakte zu den Gruppenerzieherinnen und anderen Eltern geknüpft und sie erfahren wissenswertes zum Gruppen- und Kindergartenalltag. Außerdem werden sogenannte „Schnuppertermine“ zur Eingewöhnung vereinbart.

## **5.4 Eingewöhnung**

Der Wechsel vom vertrauten familiären Kreis oder einer kleinen Krippengruppe zur großen und noch fremden Kindergartengruppe bedeutet für jedes einzelne Kind eine große Umstellung. Es ist alles neu: unbekannte Umgebung, unbekannte Kinder und Erwachsene, neue Regeln und neue Abläufe. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo sich einzuleben. Einigen gelingt dies sehr schnell, andere brauchen dafür länger. Dies ist auch der Grund, warum wir in unserer Einrichtung keinem festgelegten „Eingewöhnungsfahrplan“ folgen. Vielmehr sind wir der Meinung, mit jeder Familie individuell die Eingewöhnungsphase abzustimmen, um den Übergang so optimal wie möglich zu gestalten.

Die Begleitperson, die die Eingewöhnung übernimmt, ist ein Elternteil, kann aber auch die Oma oder eine andere Vertrauensperson des Kindes sein.



## **5.5 Begrüßungsgottesdienst**

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die neuen Kindergartenkinder und ihre Eltern mit einem Begrüßungsgottesdienst in unserer Einrichtung willkommen geheißen und gesegnet.

Dieser wird von einer Pastorin / einem Pastor oder einem Diakon der Südstadtgemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kita-Team vorbereitet und kindgerecht gestaltet.

Alle Kinder, Eltern und Großeltern sind zu diesem Gottesdienst herzlich eingeladen.

Wir freuen uns, wenn auch die alten „Kindergartenhasen“ mit ihren Familien kommen. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

## **6 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

**6.1.1** Beobachtung und Dokumentation

**6.1.2** Fortbildungen, Studientage und fachlicher Austausch

**6.2** Kooperation mit anderen Institutionen

**6.2.1** Zusammenarbeit mit der Trägerschaft

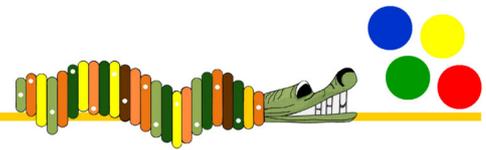
**6.2.2** Zusammenarbeit mit anderen Kitas

**6.2.3** Zusammenarbeit mit den Grundschulen

**6.2.4** Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

**6.3** Weiterarbeit an unserer Konzeption

**Punkt 6 unserer Konzeption wird derzeit überarbeitet !!!**



## 7 Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort – Ausbildungskonzept

Geschäftsstelle Kindertagesstätten

Hildesheimer Str. 165/167

30173 Hannover

Tel: 0511/98 78 - 653

[Ilka.Maserkopf@evlka.de](mailto:Ilka.Maserkopf@evlka.de)

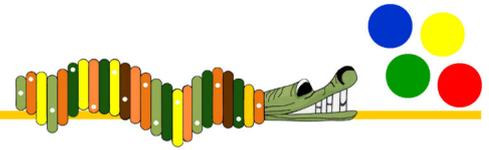
[www.evangelische-kitas-hannover.de](http://www.evangelische-kitas-hannover.de)

### Ausbildungskonzept

Evangelische Kindertagesstätten als Ausbildungsort

Ausbildung in den Einrichtungen des Ev. – luth. Stadtkirchenverbandes  
Hannover

<b>Apostel</b> Oststadt	<b>Arche Noah</b> Vahrenwald	<b>Athanasius</b> Südstadt	<b>FZ Baldenius</b> Ledeburg
<b>Bethlehem</b> Linden	<b>Christus</b> Nordstadt	<b>Die Arche</b> Nordstadt	<b>Fössebutjer</b> Linden
<b>Frieden</b> Bult	<b>Gethsemane</b> List	<b>Groß-Buchholz</b> Groß-Buchholz	<b>Hainholz</b> Hainholz
<b>Heilig Geist</b> Vahrenwald-List	<b>Herrenhausen</b> Herrenhausen	<b>Kampstraße</b> Misburg	<b>KinderOase</b> Linden
<b>Löwenzahn</b> Heideviertel	<b>Ludwig Jahn Kids</b> Misburg	<b>Mathilde</b> Linden	<b>Nazareth</b> Südstadt
<b>Paul-Gerhardt</b> Badenstedt	<b>Paulus</b> Südstadt	<b>St. Andreas</b> Vinnhorst	<b>St. Johannes</b> Davenstedt
<b>St. Martin</b> Anderten	<b>St. Martin</b> Linden	<b>St. Martin</b> Seelze	<b>FZ St. Nikolai</b> Limmer
<b>St. Thomas</b> Oberricklingen	<b>Unterm Regenbogen</b> Vahrenwald	<b>Zachäus Kids</b> Burg	



Die Kindertagesstätten des Stadtkirchenverbandes Hannover beteiligen sich gern an der praktischen Ausbildung der zukünftigen sozialpädagogischen Fachkräfte. Wir bieten Praktikumsplätze in unseren aktuell 31 vielfältigen Kitas für:

- **Sozialassistenten/innen in Ausbildung**
- **Erzieher/innen in Ausbildung**

### **im Bereich Krippe, Kindergarten, Hort und Integration**

Maßgeblich für die Arbeit der Einrichtungen sind „Das Kind im Mittelpunkt“, Grundsätze der Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, die einschlägigen gesetzlichen Grundlagen KiTaG und SGB VIII, der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und die jeweilige pädagogische Konzeption. Die Arbeit orientiert sich am Situationsansatz. Die Kitas arbeiten nach dem traditionellen Handlungskonzept oder dem der Offenen Arbeit bzw. dem Early-Excellence-Konzept.

## **6.4 Wir kooperieren**

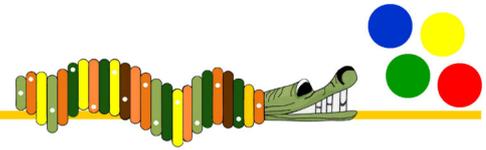
Wir kooperieren mit den Ausbildungsinstitutionen in Hannover und Umgebung. Das sind erster Linie die Berufsfachschulen Sozialassistent/in-Schwerpunkt Sozialpädagogik, Fachschulen Sozialpädagogik:

- *Diakonie- Kolleg Hannover*
- *Stephansstift*
- *Bethel im Norden*
- *Birkenhof*
- *Pestalozzi-Stiftung*
- *Pestalozzi-Seminar*
- *Alice-Salomon-Schule Hannover*

## **6.5 Wir bieten**

Wir ermöglichen den Auszubildenden, vielfältige Erfahrungen in der sozialpädagogischen Praxis zu sammeln:

- Aufnahme in ein freundliches und aufgeschlossenes Team.



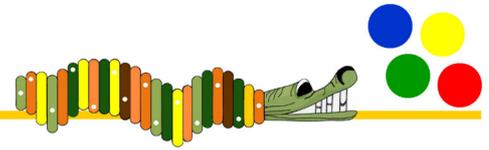
- Die Möglichkeit, theoretisches Wissen in praktisches Handeln und eigene Ideen nach Absprache umzusetzen.
- Begleitung des Praktikums von einer qualifizierten Anleiterin<sup>1</sup> der betreffenden Gruppe. Sie ist für die Praktikumszeit Ansprechpartnerin für die Auszubildende.
- Regelmäßige Reflexionsgespräche zwischen Auszubildender und Anleiterin
- Nach Absprache Teilnahme an Dienstbesprechungen bzw. Studientagen der Kita, um einen umfassenden Einblick in die Kita-Arbeit zu erhalten.
- Teilnahme an zusätzlichen Aktivitäten, die besondere Möglichkeiten der Praxiserfahrung bieten, z.B. Begleitung bei einer Freizeitreise oder Mithilfe bei der Gestaltung von Festen und Gottesdiensten.
- Die Anleiterin nimmt an den Gesprächen mit dem Lehrpersonal der Ausbildungsinstitution aktiv teil und unterstützt den erfolgreichen Ablauf des Praktikums, ebenso wie die Auszubildende.
- Zusicherung der von der Schule vorgegebenen Vorbereitungszeiten.
- Die Höhe der wöchentlichen Arbeitszeit richtet sich nach den Vorgaben der Schule. Die Aufteilung der Zeiten legt die Anleiterin mit der Auszubildenden fest.
- Auf Wunsch eine Bescheinigung bzw. und / oder ein Zeugnis der Praxisphase.
- Die Möglichkeit, z. B. krankheitsbedingte Ausfallzeiten in Absprache mit der Anleiterin nachzuholen.

## 6.6 Wir erwarten

- Bewerbung mit Lebenslauf mit den Angaben zum Praktikum, wie Zeitraum, Stundenanzahl und Vorbereitungszeit, Kopie des erweiterten Führungszeugnisses
- Freude am Umgang mit Kindern, jedes Kind als individuelle Persönlichkeit anzunehmen.
- Teamfähigkeit und freundliches Auftreten, angemessene und

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Text ausschließlich die weibliche Form (Auszubildende, Anleiterin) verwendet. Selbstverständlich ist damit auch die männliche Bezeichnung gemeint.



- zweckmäßige Kleidung, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein / Pünktlichkeit / Zuverlässigkeit / Ehrlichkeit
  - Positive Einstellung
  - Respektvollen und wertschätzenden Umgang mit Kindern, Eltern und Mitarbeitenden
  - Flexibilität, Belastbarkeit, Motivation, Einsatzfreude, gute Sozialkompetenz
  - Offenheit / Ehrlichkeit / Kritikfähigkeit / Bereitschaft zur Reflexion / Selbstreflexion
  - Schweigepflicht über alle Informationen und Daten über Kinder und deren Familien
  - „Steckbrief“ mit Foto für die Eltern an der Infowand

## 6.7 Wir begleiten

Der Anleitung liegt das Vier-Phasenmodell zugrunde:

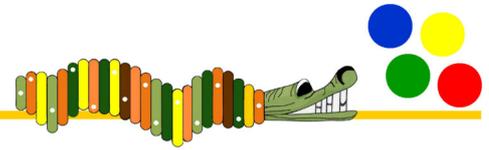
### 1. Phase Orientierung

Kennenlernen der Einrichtung im Speziellen:

- der Konzeption, Regeln, Besonderheiten der Kinder
- der Räumlichkeiten
- der Struktur des Tagesablaufs und der Rituale
- der Kinder
- der Wahrnehmung der Beziehungen von einzelnen Kindern untereinander
- des Teams

Die Einrichtung bietet dafür:

- Gespräch mit der Kita-Leitung bzw. den Verantwortlichen
- Rundgang durch die Einrichtung
- Kennenlernen der Kinder und des Gruppenraumes
- Kennenlernen der Beschäftigten
- Orientierungsgespräch mit der Praxisanleitung



## **2. Phase: Erprobung**

- Aktive Beteiligung am Kita-Alltag
- Wahrnehmung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes, seine Bildung und Erziehung sowie die entsprechende Förderung
- Kennenlernen von Methoden zur Anregung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- Übernahme von ersten inhaltlichen Elementen (z.B. bestimmte Aufgaben im Tagesablauf)
- Kennenlernen besonderer Angebote
- Reflexion durch regelmäßig stattfindende Anleitergespräche

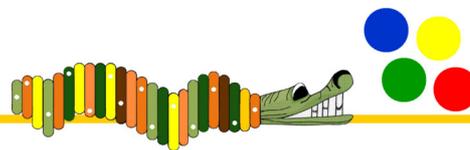
## **3. Phase: Verselbstständigung**

- Vertiefung der Erprobungsphase
- Festlegen persönlicher Schwerpunkte
- Eigenverantwortliche Planung und Durchführung von Angeboten und Aktivitäten
- Vertiefende Reflexion bezogen auf das eigene Handeln und kindzentrierter Inhalte
- Begleitende Dokumentation der Projekte / Aktivitäten

## **4. Phase: Reflexion / Ablösung und Abschied**

- Abschließende Reflexion des Praktikumsverlaufs, persönliche Stärken bzw. Entwicklungsbedarf
- Bei Bedarf Zeugnis und Beurteilung durch Anleiterin (gemeinsames Gespräch)
- Vorbereitung des Ablöseprozesses und Abschieds

**Ilka Maserkopf**



## 7 Kindergartenbeitrag (Stand 2017)

Der Kindergartenbeitrag ist gestaffelt und richtet sich nach der familiären Einkommenssituation der Sorgeberechtigten.

### Höchstbeitrag:

Kindergartenganztagsplatz mit Essen	335,00 €
2. Kind in der Einrichtung	152,50 €
2/3 Platz mit Essen	236,00 €
2. Kind in der Einrichtung	103,00 €

Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung sind vom Kindergartenbeitrag befreit und zahlen nur ein Essensgeld in Höhe von monatlich 30,00€.

## 8 Förderverein der Kindertagesstätte

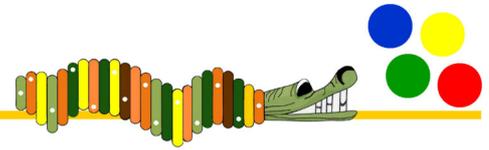
Seit dem 1. Oktober 2004 gibt es die „Freunde und Förderer der Athanasius-Kindertagesstätte“.

Der Zweck des Vereins ist die Unterstützung der Kita bei der Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Das erfolgt zum einen durch die Bereitstellung von finanziellen Mitteln zur Anschaffung von Spielzeug oder Ausstattungsgegenständen, die die Kita nicht über das offizielle Budget erwerben kann, die aber dennoch benötigt werden, und andererseits durch Unterstützung bei Veranstaltungen (Sommerfest, Projektwoche, Schulkinderprojekt...)

In Absprache mit der Kita-Leitung hat der Verein in den letzten Jahren u.a. folgende Anschaffungen mitfinanziert:

- DVD-Player und Beamer für das Bilderbuchkino
- Fahrzeuge für das Außengelände
- Weidentipps für das Außengelände

Der finanzielle Spielraum der Einrichtung wurde in den letzten Jahren immer geringer, so dass man immer mehr auf die Finanzierung von Sonderleistungen



auf den Förderverein angewiesen ist. Die zur Verfügung stehenden Gelder setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden zusammen. Sowohl für Sachspenden als auch für die Mitgliedsbeiträge wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Neben einem obligatorischen Mitgliedsbeitrag ist uns aber auch die aktive Arbeit der Mitglieder bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen der Kita und den vierteljährlichen Versammlungen sehr wichtig.

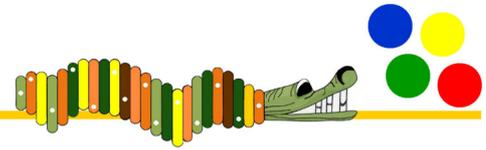
Wir würden uns freuen, wenn noch mehr Eltern sich entscheiden, Mitglied im Verein zu werden. Wer Interesse an einer aktiven Mitarbeit hat, ist herzlich eingeladen, sich zu beteiligen – wir suchen dringend Kandidaten für den Vorstand.

Mitgliedsbeiträge, ein Briefkasten und weitere Infos befinden sich am „schwarzen Brett“ des Fördervereins gleich rechts neben der Eingangstür – oder sprechen Sie mich einfach an!

**Vorsitzender des Fördervereins**

- Mareike Jürges-

[mareike.juerges@htp-tel.de](mailto:mareike.juerges@htp-tel.de)



## 9 Nachwort – Als der liebe Gott die Erzieherin schuf

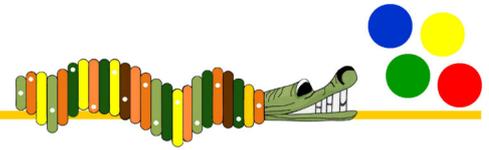
...

Als der liebe Gott die Erzieherin schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel und sagte: „Herr, Ihr bastelt aber lange an der Figur!“ Der liebe Gott sprach: „Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? Sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein; sie soll 160 bewegliche Teile haben; sie soll Nerven wie Drahtseile haben und einen Schoß, auf dem zehn Kinder gleichzeitig sitzen können, und trotzdem muß sie auf einem Kinderstuhl Platz haben. Sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen läßt; und sie soll in einer überwiegend gebückten Haltung leben können. Ihr Zuspruch soll alles heilen, von der Beule bis zum Seelenschmerz, sie soll sechs Paar Hände haben.“

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!“ „Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen“, sagte der liebe Gott, „aber die drei Paar Augen, die eine Erzieherin haben muß“. „Gehören die denn zum Standardmodell?“ fragte der Engel. Der liebe Gott nickte: „Ein Paar, das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: 'Was macht ihr denn da drüben?' – obwohl sie es längst weiß. Ein zweites Paar im Hinterkopf, mit dem sie sieht, was sie nicht sehen soll, aber wissen muß. Und natürlich noch die zwei Augen hier vorn, aus denen sie ein Kind ansehen kann, das sich unmöglich benimmt, und die trotzdem sagen: Ich verstehe dich und habe dich sehr lieb – ohne daß sie ein einziges Wort spricht.“

„O Herr!“ sagte der Engel und zupfte ihn leise am Ärmel, „geht schlafen und macht morgen weiter.“ „Ich kann nicht“, sagte der liebe Gott, „denn ich bin nahe dran, etwas zu schaffen, das ihr einigermaßen ähnelt. Ich habe bereits geschafft, daß sie sich selbst heilt, wenn sie krank ist, daß sie 30 Kinder mit einem winzigen Geburtstagskuchen zufriedenstellt; daß sie einen Sechsjährigen dazu bringen kann, sich vor dem Essen die Hände zu waschen; einen Dreijährigen davon überzeugt, daß Knete nicht essbar ist und die übermitteln kann, daß Füße überwiegend zum Laufen und nicht zum Treten von mir gedacht waren.“

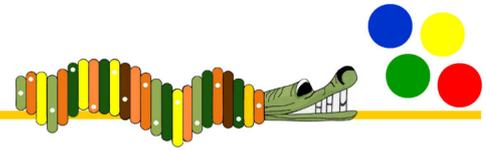
Der Engel ging langsam um das Modell der Erzieherin herum. „Zu weich“,



seufzte er. „Aber zäh“, sagt der liebe Gott energisch. „Du glaubst gar nicht, was die Erzieherin alles leisten und aushalten kann!“ „Kann sie denken?“ „Nicht nur denken, sogar urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der liebe Gott, „und vergessen!“ Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ich habe Euch ja gesagt, Ihr versucht, zuviel in das Modell hineinzupacken.“ „Das ist kein Leck“, sagt der liebe Gott, „das ist eine Träne.“ „Wofür ist sie?“ „Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit.“ „Ihr seid ein Genie!“ sagte der Engel.

Da blickte der liebe Gott versonnen: „Die Träne“, sagte er, „ist das Überlaufventil.“

*H. Wenke*



## 10 Anhang Satzung

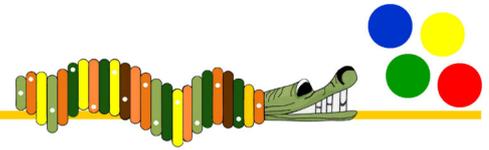
### Der Kita-Beirat

#### Allgemeines

- Beim ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr findet die Wahl des Kita-Beirates statt. Dieser erste Elternabend sollte bis spätestens 6 Wochen nach Beginn der Betreuung im neuen Kindergartenjahr stattfinden.
- Die Eltern werden vor der Wahl über die **Aufgaben des Kita-Beirates** informiert. Dies übernimmt der Wahlleiter.

#### Ablauf der Wahl

- Wahlberechtigt ist jedes Elternteil und kann zur Wahl aufgestellt werden. Mögliche Kandidaten ergeben sich durch Wahlvorschläge aus der Elternschaft oder durch eigenes Bekunden des Interesses.
- In jeder Gruppe werden ein **Gruppensprecher** und ein **Stellvertreter** gewählt.
- Die Wahl erfolgt geheim. Jedes Elternteil kann maximal zwei Stimmen abgeben.
- Abwesende Wahlberechtigte sind nur dann wählbar, wenn sie sich vorher schriftlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben.
- **Gruppensprecher** wird derjenige, der die meisten Stimmen erhält. Sollte ein Elternteil die Wahl zum Gruppensprecher nicht annehmen, wird derjenige Gruppensprecher, der die nachfolgend höchsten Stimmenanteile erhalten hat.
- **Der gewählte Gruppensprecher bildet den Kita-Beirat.** Die Amtsdauer beträgt ein Kindergartenjahr.
- Scheidet ein Mitglied des Kita-Beirates aus, rückt der Vertreter in den Kita-Beirat auf.

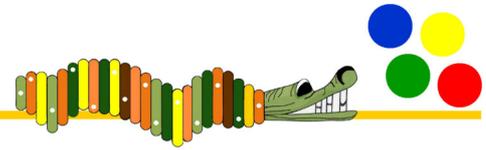


### Aufgaben

- Der Kita-Beirat trifft sich 2x im Kindergartenjahr und nach Bedarf.
  - Auf der ersten Kita-Beiratssitzung wird ein Vorsitzender, ein Stellvertreter und ein Schriftführer gewählt. Die **Aufgabe des Vorsitzenden** ist:
    - einzuladen,
    - die Tagesordnung festzulegen,
    - die Sitzungen zu leiten,
- Zu der ersten Sitzung im neuen Kindergartenjahr lädt die Kita-Leitung ein.
- Aus der Mitte des Kita-Beirates wird ein Vertreter gewählt, der an den Sitzungen der **Gesamtelternvertretung** der evangelischen Kitas Hannovers teilnimmt. Die Mitglieder des Kita-Beirates werden regelmäßig über die Inhalte dieser Treffen informiert.
  - Die Amtszeit beginnt nach der Wahl der Mitglieder.
  - Der Kita-Beirat ist verpflichtet, mindestens einmal jährlich über seine Tätigkeiten den anderen Eltern zu berichten.

Der Kita-Beirat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Mitarbeiter und den Eltern zu fördern. Er hat hierbei eine beratende Funktion. Er kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten. Zu bestimmten Angelegenheiten der Kita ist jedoch der Kita-Beirat zu informieren und zu hören. Dies gilt insbesondere bei:

- Erstellung und Änderung der Konzeption
- Fortbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Einrichtung neuer und Schließung bestehender Gruppen
- Festlegung der Gruppengröße und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern
- Öffnungs- und Betreuungszeiten
- größeren Ausgaben für pädagogische Ausstattungen im Rahmen der zur Verfügung gestellten Mittel
- Durchführung von Festen etc. der Einrichtung



Der Kita-Beirat hat die Aufgabe, sich für eine angemessene Besetzung mit pädagogischen Fachkräften beim Träger einzusetzen. Außerdem unterstützt der Kita-Beirat den Träger bei organisatorischen Angelegenheiten.

Der Kita-Beirat verfügt bei der Einstellung und Entlassung von Mitarbeiterinnen über ein Anhörungsrecht. Der Träger kann dem Kita-Beirat im Rahmen der rechtlichen Zulässigkeit (Datenschutz) Gelegenheit zur Stellungnahme geben.

Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat. Der Träger soll in seine Überlegungen das Votum des Kita-Beirates einbeziehen. Er kann jedoch abweichende Entscheidungen treffen, da die Empfehlungen und Anregungen nicht bindend sind.

Der **Schriftführer** hat die Aufgabe, die Protokolle innerhalb einer Woche gut sichtbar auszuhängen.

Diese Satzung wird am Ende jeden Kita-Jahres hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft.

#### Ablauf

- Die gesammelten TOPs sind 3 Wochen vorher festzulegen und mit der Einladung an die Mitglieder des Kita-Beirates zu verteilen (Aufgabe des Vorsitzenden)
- Diese Punkte sollten zuvor mit der Leitung der Kita abgestimmt und ergänzt werden
- Die Kita-Beiratssitzungen sind nicht öffentlich
- Die Kita-Beiratssitzung wird vom Vorsitzenden geleitet

#### Zusammensetzung

- 4 Gruppensprecher
- Leitung der Kita
- Fachkraft der Kita
- Vertreter des Trägers bei Bedarf